

E1 Einleitung

Antragsteller*in: Katja Trompeter

Text

1 Liebe Kölner*innen,
2 bei den Kommunalwahlen am 13. September 2020 bitten wir Sie um Ihre Stimme für
3 ein ökologisches, nachhaltig wirtschaftendes und soziales Köln. Wir Kölner GRÜNE
4 wollen weiterhin Verantwortung für unsere Stadt übernehmen und sie in den vor
5 uns liegenden fünf Jahren mitgestalten.

6 Gute Lösungen für die Herausforderungen von heute und morgen finden, Köln als
7 wachsende und lebendige Metropole am Rhein fit für die Zukunft machen – das ist
8 unser Anspruch. Dafür braucht es viel Engagement und mitunter auch viel Mut.

9 Unseren Kölner Beitrag zum Klimaschutz leisten, eine Balance zwischen
10 Naturräumen und Urbanität finden, die Verkehrswende gestalten, Wohnraum
11 schaffen, Zukunftsunternehmen in Köln ansiedeln, die Verwaltungsreform
12 fortsetzen, Wohnraum schaffen, Chancen und Teilhabe für alle Menschen zu
13 ermöglichen, Hassparolen von Rechts kontern, nicht kommerzielle und kulturelle
14 Freiräume fördern, ein buntes, vielfältiges und partizipatives Köln für alle
15 erhalten – das ist unser Ziel und daran wollen wir mit unserem politischen
16 Handeln arbeiten. Gleichzeitig wollen wir aber auch gemeinsam mit Ihnen, den
17 Menschen in Köln und gesellschaftlichen Akteuren immer wieder über die besten
18 Ideen streiten. Partizipative Politik mit und aus der Gesellschaft heraus –
19 dafür stehen wir Kölner GRÜNE seit unserer Gründung vor 40 Jahren.

20 In den letzten Jahren haben wir wichtige Schritte unternommen, um Köln als
21 nachhaltige, lebenswerte, weltoffene und gerechte Stadt zu gestalten. Unsere
22 Stadt ist auf einem guten Weg. Die nächsten fünf Jahre wollen wir nun nutzen, um
23 den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und über eine ökologische und soziale
24 Transformation den rasanten Wandel unseres Lebensumfeldes zu gestalten.

25 „GRÜN für die Stadt“ ist das Leitmotto unseres Kommunalwahlprogramms und damit
26 verbinden wir ökologische Themen genauso wie wirtschaftliche und soziale, weil
27 eine nachhaltige, zukunftsfähige Politik alle drei Lebensbereiche gestalten
28 muss, um wirklich erfolgreich zu sein.

29 Ökologie – „Grüne Stadt“ heißt für uns die komplette Klimaneutralität Kölns
30 frühestmöglich zu erreichen, Mobilität vom Menschen her zu denken, mehr Grün in
31 der Stadt zu ermöglichen und trotzdem attraktive Lebensräume für immer mehr
32 Menschen zu schaffen. Mehr dazu erfahren Sie ab Seite [PLATZHALTER].

33 Wirtschaft – „Nachhaltiges Wirtschaften“ heißt für uns solide städtische
34 Finanzen sicherzustellen, bei denen genügend Spielraum für nachhaltige
35 Investitionen bleibt, eine moderne Stadtverwaltung für die Bürger*innen zu
36 entwickeln, die Digitalisierung in der Stadt vorantreiben und den Anstoß zu
37 einer ökologisch-sozialen Transformation unserer Wirtschaft zu geben, mit der
38 wir den planetaren Grenzen des Wachstums Rechnung tragen. Mehr dazu erfahren Sie
39 ab Seite [PLATZHALTER].

40 Soziales – „Zusammenstehen“ heißt für uns ein faires System sozialer Sicherheit
41 mit einer chancengerechten Teilhabe am öffentlichen Leben für alle Menschen zu

42 garantieren, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, den Gestaltungsspielraum der
43 Stadt in der Wohnungspolitik aktiv und engagiert zu nutzen, Kinder und
44 Jugendliche gut aufwachsen zu lassen, sie gut auszubilden und ihnen eine starke
45 Stimme zu geben, ein gesundes Leben in Köln zu ermöglichen, die vielfältige,
46 bunte, weltoffene, queere Mischung aus Menschen jeden Lebensalters zu stärken,
47 Mitwirkung aller Bürger*innen willkommen zu heißen und Kultur von schrill und
48 bunt bis Hochkultur in allen ihren Facetten zu fördern. Mehr dazu erfahren Sie
49 ab Seite [PLATZHALTER].

50 Für eine starke Grüne Politik braucht es starke GRÜNE im Rat der Stadt Köln! Für
51 den Rat werben wir mit diesem Programm und einem tollen Team um Ihre Stimme in
52 der Kommunalwahl. Mehr zu unseren Kandidat*innen erfahren Sie ab Seite
53 [PLATZHALTER]. Es geht am 13. September aber auch um die Wahl zur
54 Oberbürgermeister*in. Wir Kölner GRÜNE bitten auch um Ihre Stimme für Henriette
55 Reker – denn eine erfolgreiche Politik braucht auch eine Mitgestaltung an der
56 Stadtspitze für das gemeinsame Ziel einer zukunftsfähigen, nachhaltigen
57 Gestaltung der Stadt.

58 Wir laden Sie ein, unser Angebot einer Grünen Politik näher kennenzulernen. Hier
59 mit diesem Kommunalwahlprogramm, online unter
60 <https://www.gruenekoeln.de/kommunalwahl2020/>, oder ganz persönlich, bei einer
61 unserer Veranstaltungen oder an einem Wahlkampfstand.

62 Dafür stehen wir und davon wollen wir Sie überzeugen – für eine Grüne Stadt,
63 nachhaltiges Wirtschaften und Zusammenstehen!

64 Ihre Kölner GRÜNEN

Kapitel_1 Klima und Energie

Antragsteller*in: Marc Daniel Heintz

Text

65 Wir sind die erste Generation, die den menschengemachten Klimawandel spürt, und
66 die letzte, die ihn noch aufhalten kann. Um die notwendigen Klimaziele zu
67 erreichen, den Ausstoß an Treibhausgasen bis 2030 zu halbieren und befürchtete
68 Kippeffekte wie das Auftauen des Permafrosts zu minimieren, müssen wir
69 entschieden handeln. Trotz der großen Verantwortung, die Deutschland hierbei
70 trägt, sind bei Bundes- und Landesregierung weder Entschlusskraft noch Tatkraft
71 zu erkennen. Umso wichtiger ist es, dass wir auf kommunaler Ebene den
72 Handlungsspielraum, den wir haben, nutzen und unseren Beitrag zu Klimaschutz und
73 Energiewende leisten. Denn wir haben als Kommune auch eine globale
74 Verantwortung. So hat sich Köln in einem Klimabündnis der europäischen Städte
75 dazu verpflichtet, die Emission der Treibhausgase von 1990–2030 zu halbieren.
76 Aber bis 2018 wurde der CO₂-Ausstoß von 12,1 Mio. auf gerade mal ca. 10 Mio.
77 Tonnen reduziert [GGF. ZAHLEN AKTUALISIEREN]. Um die lokalen Klimaschutzziele
78 noch erreichen zu können, ist deshalb ein grundlegender Wandel in der
79 Gesellschaft und in unserer Stadt notwendig. Klimaschutz und Energiewende sind
80 dabei Herausforderung und zugleich Chance, sodass im Wettstreit um die besten
81 Ideen neue „grüne“ Jobs entstehen. Klimaschutz und Energiewende sind
82 gleichzeitig übergreifende Aufgaben, an der die Stadt und Private mitwirken
83 müssen. Wir stehen für eine öffentliche Hand, die mit gutem Beispiel vorangeht
84 und gleichzeitig den privaten Sektor unterstützt.

85 Trotz aller Anstrengungen in Sachen Klimaschutz werden die Folgen der Klimakrise
86 auch vor Köln nicht haltmachen. Daher sind neben Klimaschutz- auch Maßnahmen der
87 Klimafolgenanpassung notwendig. Die heißen und trockenen Sommer 2018 und 2019,
88 aber auch die Ergebnisse aus dem Forschungsvorhaben „Klimawandelgerechte
89 Metropole Köln“ zeigen die Folgen des Klimawandels für Köln sehr konkret auf:
90 längere und intensivere Hitzewellen die für empfindliche Bevölkerungsgruppen wie
91 ältere Menschen und Kinder besonders in dicht bebauten Stadtteilen mit hohem
92 Versiegelungsgrad eine große Gesundheitsbelastung darstellen. Darüber hinaus
93 wird die Niederschlagsverteilung ungleichmäßiger. Das bedeutet, dass es zum
94 einen zu langanhaltenden Trockenperioden kommen wird. Zum anderen steigt die
95 Gefahr von Unwettern, die mit Starkregen, Hagel und Sturm einhergehen. Dies
96 alles geschieht vor dem Szenario einer weiterwachsenden und sich verdichtenden
97 Stadt.

98 Wir sind davon überzeugt, dass es sowohl Maßnahmen des Klimaschutzes als auch
99 der Klimafolgenanpassung bedarf: Das eine tun bedeutet nicht, das andere zu
100 lassen.

101 Unsere Grüne Vision für Köln

102 Wir wollen ...

- 103 • den Ausstoß der Treibhausgase bis 2030 halbieren und ein komplett
104 klimaneutrales Köln bis 2050 als Mindestziele, deren vorzeitige Erreichung
105 wir anstreben.
- 106 • den Stromverbrauch in Köln bis 2030 und den kompletten Wärmebedarf bis
107 2040 zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen, mit einem möglichst hohen
108 Anteil aus der Region decken.
- 109 • Energie einsparen, in dem wir über Energiesparmaßnahmen aufklären sowie
110 die energetische Sanierung des Kölner Gebäudebestands vorantreiben.
- 111 • Klimaschutz als Querschnittsaufgabe verankern, als kommunale
112 Pflichtaufgabe definieren, nicht länger unter dem Vorbehalt der
113 Finanzierbarkeit zurückstellen und dem Klimaschutz sowie der
114 Klimafolgenanpassung endlich die Priorität einräumen, die sie benötigen.
- 115 • Firmen, zivilgesellschaftliche Organisation und Akteur*innen sowie die
116 Bevölkerung einbeziehen und an Klimaschutz und Energiewende beteiligen.
- 117 • unsere Stadt zur Vorreiterin in Sachen Klimafolgenanpassung machen, denn
118 so mildern wir die negativen Folgen der Klimakrise ab und erhalten die
119 Lebensqualität.

120 Unsere Grünen Erfolge in Köln

121 Wir haben ...

- 122 • mit dafür gesorgt, dass der Klimanotstand ausgerufen wird und nun alle
123 Entscheidungen der Stadt hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den
124 Klimaschutz untersucht, dargestellt und abgewogen werden müssen und der
125 Klimaschutz dadurch eine deutlich höhere Priorität erhalten hat.
- 126 • die Vorbereitungen dafür getroffen, dass die letzten verbleibenden RWE-
127 Aktien im Besitz der Stadtwerke-Tochter GEW verkauft werden können, wobei
128 aufgrund der komplizierten Holdingkonstruktion zunächst mehrere
129 Gesellschaften aufgelöst werden mussten, bevor die 1,48 Mio. RWE-Aktien
130 verkauft werden können [GGF. AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN].
- 131 • mit dem Ratsbeschluss vom 04.04.2017 die Grundlagen für den
132 Braunkohleausstieg im Heizkraftwerk Merkenich und für eine alternative
133 Gesamtversorgungslösung unter vollständigem Verzicht auf den Brennstoff
134 Braunkohle gelegt.
- 135 • mit dem Energiemanagement für städtische Gebäude den Energieverbrauch bis
136 2017 um über 22 % pro m² gesenkt und die Passivhausbauweise für städtische
137 Gebäude zum Standard gemacht.
- 138 • das Förderprogramm für die private Altbausanierung auf den Weg gebracht
139 und uns für die Stärkung von Fotovoltaik eingesetzt.
- 140 • drei aktive Klimapartnerschaften in Lateinamerika geschlossen – als
141 besondere Form der Städtepartnerschaft, bei der die Kooperation in den

142 Bereichen Klima, Energie und Ressourcen im Mittelpunkt stehen und die das
143 Bewusstsein und die Sensibilität für die erforderlichen
144 Klimaschutzmaßnahmen durch gegenseitiges Lernen stärken.

- 145 • ein Förderprogramm für private Maßnahmen der Dach- und Fassadenbegrünung
146 in Höhe von 3 Mio. Euro mit ins Leben gerufen.

147 Unsere Grünen Ziele für Köln

148 Wir werden ...

- 149 • die bereits beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen zügig und konsequent
150 umsetzen und die bestehenden Programme um weitere Maßnahmen fortschreiben
151 und ergänzen.

152 • eine Klima-Allianz Köln gründen, die alle für den Klimaschutz nötigen
153 Akteure (z. B. Kammern, Banken und Sparkassen, Stadtverwaltung,
154 Unternehmen mit städtischer Beteiligung, Politik, zivilgesellschaftliche
155 Organisationen) zusammenbringt.

- 156 • einen Kölner Klimafonds gründen, um hieraus Maßnahmen zur
157 Emissionseinsparung und Klimafolgenanpassung zu finanzieren.

158 • dafür sorgen, dass die RheinEnergie mehr in Maßnahmen für Stromerzeugung
159 aus erneuerbaren Energien investiert und dazu u. a. den Gewinn aus dem
160 Verkauf der RWE-Aktien nutzt.

161 • die Klimapartnerschaften mit Yarinacocha, Rio und Corinto zu echten
162 Nachhaltigkeitspartnerschaften ausbauen, die sich an den
163 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen orientieren.

164 • das Heizkraftwerk Merkenich bis spätestens 2025 durch eine neue,
165 umweltfreundliche und energieeffiziente Kraftwerkskonzeption ohne
166 Braunkohleverfeuerung ersetzen, z. B. indem der Braunkohlekessel durch
167 eine Anlage zur Verbrennung von Klärschlamm ersetzt wird, die aus der
168 Asche zusätzlich das wertvolle Phosphat rückgewinnt [GGF. AN NEUEN
169 SACHSTAND ANPASSEN].

170 • das Fernwärmenetz weiter ausbauen, weil damit sehr schnell der CO₂-Ausstoß
171 gesenkt werden kann, und gleichzeitig die Fernwärmeproduktion verstärkt
172 auf die Nutzung von Abwärme und erneuerbaren Energien ausrichten.

173 • bis 2025 mindestens einen Windpark in Köln oder im Kölner Umland planen
174 und neue Vorranggebiete für die Windenergieerzeugung ausweisen(der NRW-
175 Windatlas zeigt, dass es in der Region, aber auch auf Kölner Stadtgebiet
176 noch erhebliche Potenziale für den Ausbau der Windenergie gibt – auch bei
177 ausreichendem Abstand zu Wohnbebauungen) und die Beteiligung der
178 RheinEnergie an Windenergieparks steigern.

179 • in den nächsten fünf Jahren Fotovoltaikanlagen auf allen technisch und
180 rechtlich dafür geeigneten städtischen Dächern installieren, denn die
181 Sonne bietet das größte Potenzial zur Energieerzeugung aus erneuerbaren

- 182 Quellen in Köln, was aber auch bedeutet, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht
183 mehr dem Denkmalschutz untergeordnet werden dürfen.
- 184 • Solarenergie-Nutzung und Passivhausbauweise – soweit rechtlich möglich –
185 über Bebauungspläne, Kaufverträge und Konzeptvergaben durchsetzen und die
186 Möglichkeiten des Baurechts zum Ausschluss von fossilen Brennstoffen
187 ausschöpfen.
 - 188 • neue Biogasanlagen auf die Nutzung von Grün- und Küchenabfällen
189 beschränken, da Energiepflanzen in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion
190 stehen und Monokulturen nicht mit dem Landschaftsschutz vereinbar sind.
 - 191 • die Gas- und Dampfkraftwerke der RheinEnergie, die auch dem Ausgleich der
192 schwankenden Einspeisung aus Wind und Solarstrom dienen, mittelfristig auf
193 Biogas oder auf aus Windstromüberschüssen hergestelltes Methan umstellen
194 und auch das Fernwärmenetz als Energiespeicher für erneuerbare Energien
195 nutzen, indem bei Stromüberangebot die Fernwärme mit diesem Strom
196 hergestellt wird.
 - 197 • die Stromversorgung aller städtischen Gebäude ab sofort bei
198 Neuausschreibungen auf Ökostrom und den städtischen Fuhrpark sukzessive
199 auf alternative Antriebe umstellen.
 - 200 • in der nächsten Ratsperiode einen Sanierungsfahrplan für den städtischen
201 Gebäudebestand erstellen lassen, damit spätestens 2050 alle Gebäude
202 klimaneutral sind, und bei allen städtischen Neubauten Kriterien für die
203 Plusenergiebauweise vorgeben.
 - 204 • Mieter*innenstrommodelle und von Bürger*innen betriebene
205 Energiegenossenschaften weiter unterstützen.
 - 206 • die Förderprogramme zur energetischen Sanierung für Privathaushalte
207 fortführen und ausbauen.
 - 208 • Heizpilze wegen ihrer extrem schlechten Energiebilanz verbieten.
 - 209 • verstärkt Anreize setzen, um das Angebot an vegetarischen und veganen
210 Gerichten in den städtischen Kantinen und Schulen auszuweiten.
 - 211 • Frischluftschneisen von Bebauung freihalten.
 - 212 • Köln zu einer Vorreiterin der Dach- und Fassadenbegrünung machen, indem
213 wir dies in Bebauungsplänen überall, wo möglich, verbindlich festsetzen
214 und mehr öffentliche Dächer begrünen.
 - 215 • Schottergärten in stark hitzebelasteten Stadtteilen baurechtlich
216 ausschließen und eine Kampagne zur Aufklärung der Bevölkerung über eine
217 naturnahe Gartengestaltung durchführen.
 - 218 • Weitere Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum aufstellen.

Kapitel_2 Mobilität und Verkehr

Antragsteller*in: David Lutz

Text

219 Köln wächst und damit auch der Verkehr – um damit Schritt zu halten brauchen wir
220 dringend eine Mobilitätswende. Der Aufbau einer sicheren Verkehrsstruktur, die
221 den öffentlichen Raum auf faire Weise allen zur Verfügung stellt und den
222 Klimaschutz und die Gesundheit der Menschen nicht vernachlässigt, ist daher eine
223 zentrale Herausforderung für die Politik in unserer Stadt. Schon heute nutzen
224 immer mehr Menschen das Fahrrad als Verkehrsmittel, es gibt viele Lastenräder,
225 mit denen sich auch größere Gegenstände transportieren lassen, die
226 Autobesitzquote ist rückläufig und Car-Sharing erlebt einen Aufschwung. Auch der
227 Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) hat hohe Zuwächse. Eine radikale
228 Umgestaltung von Straßen und Plätzen zugunsten von Menschen statt Autos ist
229 dabei nicht nur umwelt- und klimafreundlicher, sondern auch sozial gerechter.
230 Bei der Finanzierung der öffentlichen Infrastruktur dürfen Autofahrende nicht
231 länger von der Allgemeinheit subventioniert werden, sondern müssen ihren fairen
232 Anteil zahlen.

233 Unsere Grüne Vision für Köln

234 Wir wollen ...

- 235 • Straßen und Plätze, die verbinden, statt auszugrenzen, schaffen und den
236 öffentlichen Raum so gestalten, dass sich alle Menschen darin gerne
237 aufhalten.
- 238 • eine klimaneutrale Mobilität, die auf den Menschen und nicht mehr auf
239 Autos fokussiert ist.
- 240 • eine Vorreiterrolle der Stadt Köln bei der Entwicklung und Umsetzung
241 intelligenter Verkehrskonzepte.

242 Unsere Grünen Erfolge in Köln

243 Wir haben ...

- 244 • das ÖPNV-Angebot verbessert, indem z. B. der Nachttakt auf vielen Bus- und
245 Bahnlinien ausgeweitet und die Linie 17 in Betrieb genommen wurde.
- 246 • das „Radverkehrskonzept Innenstadt“ verabschiedet und bereits Maßnahmen
247 wie den Einstieg in #ringfrei umgesetzt.
- 248 • den Umstieg auf das Rad durch Einführung des KVB-Leihradsystems sowie die
249 Schaffung zusätzlicher Radabstellanlagen unterstützt.
- 250 • Barrierefreiheit durch Maßnahmen wie den Bau von Aufzügen an den
251 Haltestellen „Kalk Post“ und „Neusser Straße/Gürtel“ vorangetrieben.
- 252 • die E-Mobilität durch erste Elektrobuslinien sowie den Beschluss zu 200 E-
253 Ladesäulen im öffentlichen Raum gefördert.
- 254 • die fahrradfreundliche Umgestaltung des Niehler Gürtels inkl. Anbindung an
255 die Mülheimer Brücke auf den Weg gebracht.
- 256 • das Verkehrskonzept City/Altstadt (Wegnahme des oberirdischen Parkens und
257 Herausnahme des Durchgangsverkehrs) beschlossen.
- 258 • eine Studie zum Rückbau von freilaufenden Rechtsabbiegern und erste
259 Umsetzungen beauftragt.
- 260 • eine Machbarkeitsstudie für eine linksrheinische S-Bahn und einen RRX-Halt
261 in Köln-Mülheim beauftragt.

262 Unsere Grünen Ziele für Köln

263 Wir werden die verschiedenen Elemente der Mobilität in unserer Stadt, d. h. den
264 Fuß- und Radverkehr, den ÖPNV, den Auto- und den Flugverkehr – unter besonderer
265 Berücksichtigung von Logistik und Digitalisierung – nachhaltig umgestalten,
266 sodass der Mensch in den Mittelpunkt gesetzt wird.

267 Fußverkehr

268 Häufig wird übersehen, dass alle Verkehrsteilnehmenden zumindest für eine kurze
269 Strecke ihres Weges zu Fuß unterwegs sind – daher fängt Verkehrspolitik für uns
270 beim Fußverkehr an.

271 Unsere Grünen Ziele für Köln

272 Wir werden ...

- 273 • den öffentlichen Raum vom Gehweg aus planen.
- 274 • mehr verkehrsberuhigte Bereiche und autofreie Gebiete schaffen.
- 275 • mehr Fußgänger*innenzonen, z. B. durch Umwandlung der Ehrenstraße und der
276 Deutzer Freiheit, einrichten.
- 277 • barrierefreie und sichere Plätze und Gehwege schaffen.
- 278 • zusätzliche Zebrastreifen, übersichtlichere Kreuzungen sowie eine wirksame
279 Kontrolle des Verkehrs für eine höhere Sicherheit durchsetzen – besonders
280 für Schulkinder und ältere Menschen.

281 Radverkehr

282 Der Radverkehr entwickelt sich in den Städten zur umfassenden Alternative zum
283 Autoverkehr. Das Fahrrad hat das Potenzial, zum Verkehrsmittel der Zukunft zu
284 werden – Radfahren ist gut für Klima, Luft und Gesundheit. Indem wir den Umstieg
285 auf das Rad für alle attraktiveren, gestalten wir ein Köln der nachhaltigen
286 Mobilität.

287 Unsere Grünen Ziele für Köln

288 Wir werden...

- 289 • intelligente und nachhaltige Radverkehrskonzepte für alle Kölner Bezirke
- 290 umsetzen.
- 291 • eine Umverteilung der Verkehrsflächen zugunsten platzsparender
- 292 Verkehrsmittel wie dem Fahrrad durchsetzen.
- 293 • breite und baulich vom motorisierten Verkehr getrennte Fahrradspuren auf
- 294 der Fahrbahn wichtiger Verkehrsachsen errichten.
- 295 • ein Radschnellwegnetz durch Köln in alle Rand- und umliegenden Bezirke
- 296 entwickeln.
- 297 • Fahrradstellplätze auf umgewidmeten Autoparkplätzen errichten und so mehr
- 298 Platz auf Gehwegen schaffen.
- 299 • eine direkte Nord-Süd-Querung in Rheinnähe für Radfahrende umsetzen.
- 300 • mehr Fahrradstraßen einrichten.
- 301 • alle Einbahnstraßen in beiden Richtungen für Fahrräder öffnen.
- 302 • das KVB-Leihradsystems auf ganz Köln ausweiten, die Räder allen
- 303 Kölner*innen für 30 Minuten kostenfrei zur Verfügung stellen sowie ein
- 304 Lastenradverleihsystem aufbauen.
- 305 • weitere Rheinquerungen für Radfahrende schaffen.
- 306 • kostenlose Mitnahmemöglichkeiten für Fahrräder im ÖPNV umsetzen.
- 307 • bestehende Radwege konsequent instand halten.
- 308 • das Domparkhaus an der Südseite des Hauptbahnhofs vom Autoparkhaus zum
- 309 Fahrradparkhaus umwandeln – denn, wenn dort Fahrräder sicher abgestellt
- 310 werden können, werden mehr Pendler*innen vom Auto auf den ÖPNV umsteigen.

311 Bus und Bahn

312 Der ÖPNV als ein Hauptbestandteil umweltfreundlicher Mobilität muss attraktiver
313 gestaltet werden. Wir stehen für Verbesserungen bei Infrastruktur, Taktfrequenz,
314 Preis und Barrierefreiheit.

315 Unsere Grünen Ziele für Köln

316 Wir werden...

- 317 • Taktfrequenzen und Betriebszeiten auf den existierenden Linien verstärken.
- 318 • die Barrierefreiheit an allen Haltestellen, insbesondere an den großen
319 Umsteigepunkten wie Deutzer Bahnhof und Friesenplatz, konsequent umsetzen.
- 320 • Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg über sozialverträglichere
321 und vereinfachte Preisstrukturen, wie ein 365-Euro-Jahresticket und
322 kostenlosen ÖPNV für unter 18- und über 65-Jährige, führen.
- 323 • das überlastete Kölner ÖPNV-Netz durch emissionsarme Schnellbusse auf
324 möglichst eigenen Spuren kurzfristig verstärken.
- 325 • die Planungen von teuren Großprojekten wie den Ost-West-Tunnel beenden.
- 326 • den Ausbau des Bahnknotens Köln vorantreiben, um die Kapazität von
327 Hauptbahnhof und Deutzer Bahnhof zu vergrößern.
- 328 • den Bau des Kölner S-Bahn-Weststrings inkl. Verlängerung über die Südbrücke
329 zünftig beginnen.
- 330 • mit der Deutschen Bahn über lärm mindernde Maßnahmen verhandeln.
- 331 • die Planungen zu neuen Straßenbahntrassen wie dem Linie-13-Ringschluss
332 intensivieren.
- 333 • die Untersuchung – und ggf. Umsetzung – von ÖPNV-Verbindungen auf dem
334 Rhein, Pilotprojekten zu alternativem ÖPNV (z. B. zu autonomen Bussen oder
335 alternativen Antriebsformen) und weiteren Halten von langsamen Intercitys
336 auf dem Stadtgebiet vorantreiben.
- 337 • die Attraktivität des ÖPNV durch Förderung von kostenlosem WLAN und
338 funktionierenden Klimaanlage in Bus und Bahn verbessern.

339 **Autoverkehr**

340 Der aktuelle Autoverkehr in Köln überlastet die Infrastruktur, sodass sich viele
341 Staus bilden, Autofahrende lange nach Parkplätzen suchen und aufgrund der
342 Schadstoffbelastung in der Luft sogar Fahrverbote drohen. Eine Verbesserung der
343 Situation kann in unserer eng bebauten Stadt nur dann eintreten, wenn der
344 Autoverkehr drastisch reduziert wird.

345 **Unsere Grünen Ziele für Köln**

346 Wir werden...

- 347 • eine faire Verteilung des öffentlichen Raums verfolgen, mit der beim Neu-
348 und Umbau von Straßen alle Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt
349 berücksichtigt werden.
- 350 • einen Rückbau von jährlich 10 % der Parkplätze auf der Straße anstreben
351 und – wo möglich – eine Verlagerung in Quartiersgaragen und Parkhäuser
352 planen.
- 353 • eine höhere Bepreisung aller Parkplätze im öffentlichen Raum zum Ziel
354 setzen und darüber auch eine attraktivere und bessere Nutzung des Raums in
355 Parkhäusern sicherstellen.
- 356 • einen Rückbau von Verkehrsschneisen, um Quartierserschneidungen aufheben.
- 357 • durch Sperrung der innenstädtischen Achsen für den Durchgangsverkehr die
358 Aufenthaltsqualität wieder erhöhen.
- 359 • eine möglichst weiträumige Umsetzung von Tempo 30 auf innerstädtischen
360 Straßen anstreben, innerhalb der bisher vorhandenen gesetzlichen
361 Möglichkeiten.
- 362 • stationsbasierte Car-Sharing-Angebote fördern und P+R-Plätze sowie E-
363 Ladestationen ausbauen.
- 364 • uns außerhalb der kommunalen Zuständigkeit für einen nachhaltigen,
365 gerechten und sicheren Verkehr einsetzen, z. B. für eine bundesweit
366 einheitliche innerstädtische Regelgeschwindigkeit von 30 km/h, für die
367 Einführung einer fairen, ökologisch sinnvollen und sozial gerechten
368 Verkehrsabgabe (z. B. City Maut oder Nahverkehrsabgabe) oder für die
369 drastische Erhöhung von Bußgeldern für Falschparken und
370 Geschwindigkeitsübertretungen.

371 Flugzeug

372 Der Flughafen Köln/Bonn hat als großer Passagier- sowie Deutschlands
373 drittgrößter Frachtflughafen herausragende Bedeutung für das Rheinland.
374 Gleichzeitig beeinträchtigen die dort startenden und landenden Flugzeuge mit
375 ihren Schadstoff- und Lärmemissionen die Gesundheit der Bürger*innen.

376 Unsere Grünen Ziele für Köln

377 Wir werden...

- 378 • uns für ein striktes Nachtflugverbot für Passagiermaschinen zwischen 22
379 und 6 Uhr einsetzen.
- 380 • uns im Bund und in der EU für ein Steuermodell stark machen, das die
381 wirtschaftlichen Anreize für Flugverbindungen vermindert.
- 382 • Lärmobergrenzen für nachts startende Frachtflugzeuge einrichten.
- 383 • Vorschläge zur Reduzierung unnötiger Flugbewegungen einbringen (z. B.
384 durch die Verlegung der Flugbereitschaft des Bundesministeriums der
385 Verteidigung nach Berlin).
- 386 • im Rahmen einer EU-weiten Regelung auf ein generelles Nachtflugverbot
387 hinwirken.

388 Lieferverkehr

389 Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Köln schlecht auf die Zunahme des
390 Lieferverkehrs vorbereitet ist. Daher muss ein nachhaltiges Logistikkonzept für
391 die Stadt entwickelt werden, das den Anforderungen an ein lebenswertes Köln
392 gerecht wird.

393 Unsere Grünen Ziele für Köln

394 Wir werden...

- 395 • alternative Logistikkonzepte wie geteilte Abholstationen, Mikrodepots
396 sowie E- und Radlogistik fördern (u. a. im Rahmen des Logistikforums),
- 397 • den städtischen Fuhrpark so umrüsten, dass keine städtischen Lkw ohne
398 Abbiegeassistent in der Stadt unterwegs sind.
- 399 • das vorhandene Lkw-Führungskonzept durchsetzen.
- 400 • Ladezonen stärker kontrollieren.
- 401 • weitere Schiffe durch Landstrom versorgen sowie sie an Anlegeplätzen in
402 der Innenstadt vom Wasser aus versorgen lassen.
- 403 • alternative nachhaltige Konzepte wie Lebensmittelretter*innen und
404 solidarische Landwirtschaft logistisch unterstützen.

405 Mobilität 4.0

406 Die Digitalisierung hat unser Leben in den letzten Jahren stärker verändert als
407 von vielen vorhergesehen. Für die Mobilität bietet sie viele Chancen, die nicht
408 ungenutzt verstreichen dürfen.

409 Unsere Grünen Ziele für Köln

410 Wir werden...

- 411 • durch Förderung von autonomen und vernetzen Fahrzeugen Sicherheit und
412 Komfort erhöhen sowie Schadstoffausstöße reduzieren.
- 413 • die Einführung einer umweltfreundlichen Mobilitätskarte prüfen, die den
414 Menschen kommunale Mobilität garantiert, z. B. durch Verknüpfung
415 nachhaltiger Verkehrsmittel in einer Art Flatrate.
- 416 • die Stadt Köln als Vorreiterin der Mobilität 4.0 etablieren, die Projekte
417 mit hohem Potenzial unter Berücksichtigung des Datenschutzes fördert und
418 die offen für neue Formen der Mobilität ist.
- 419 • in enger Kooperation mit Firmen und Schulen den Berufs- und Schulverkehr
420 in der Stadt z. B. durch die Förderung von Arbeitsplätzen im Homeoffice
421 oder die Einführung von gleitenden Anfangszeiten reduzieren und entzerren.

Kapitel_3 Umwelt-, Natur- und Tierschutz

Antragsteller*in: Marc Daniel Heintz

Text

422 In Zeiten von Biodiversitätskrise und Artensterben sind Umwelt- und Naturschutz
423 wichtiger denn je. Köln profitiert von seinen Naturschätzen – vom Worringer
424 Bruch bis zur Wahner Heide. Vor allem die Grüngürtel und die Rheinwiesen müssen
425 wir vor dem Hintergrund einer wachsenden Stadt mit konkurrierenden
426 Nutzungsansprüchen vor weiterer Versiegelung schützen. Wir kämpfen für mehr Grün
427 und Artenvielfalt mitten in der Stadt. Darüber freuen sich nicht nur Wildbienen
428 und anderen Insekten, sondern auch der Mensch und das Mikroklima. Außerdem
429 wollen wir die Kölner Bäche, die nach Jahrzehnten der Vernachlässigung in einem
430 schlechten Zustand sind entsprechend der europäischen Wasserrahmenrichtlinie
431 aufwerten, sodass sie bis 2027 einen guten ökologischen Zustand erreicht haben.
432 Ebenso wertvoll wie die Gewässer selbst sind die Auen und das Grundwasser. Wir
433 GRÜNE haben uns schon immer auch für den Tierschutz eingesetzt – wir sind mit
434 der Bewegung eng verbunden. Immer mehr Menschen setzen sich für das Wohl der
435 Tiere ein und wir geben ihnen im Rat eine Stimme. Ein weiteres Handlungsfeld für
436 uns ist der Ressourcenschutz. Die Verschmutzung der Meere, Gewässer und
437 Grünflächen nimmt besorgniserregende Ausmaße an. Mit Plastikverzicht oder
438 Aufräumaktionen setzen sich immer mehr Menschen gegen diese Form der
439 Umweltverschmutzung ein. Zero-Waste-Initiativen und Unverpacktläden bieten
440 Alternativen zum Verpackungswahn. Diese Initiativen wollen wir unterstützen.

441 Unsere Grüne Vision für Köln

442 Wir wollen ...

- 443 • ein naturnahes Köln, in dem Natur- und Landschaftsschutzgebiete erhalten
444 und erweitert werden und in dem intakte Naturräume als „grüne Lunge“
445 fungieren und Schutz vor den Folgen des Klimawandels bieten.
- 446 • viele Parks und Bäumen, die gut fürs Mikroklima sind und den Kölner*innen
447 auch zur Erholung dienen.
- 448 • ein lebenswertes Köln – mit sauberer Natur, sauberer Luft, sauberem Wasser
449 und sauberem Boden.
- 450 • den Erhalt der Artenvielfalt, auch durch Aufwertung bestehender
451 Grünflächen.
- 452 • die mittelfristige Reduzierung der Nettoneuversiegelung auf Null.
- 453 • eine schlagkräftige Umweltverwaltung, die zeitnah in der Lage ist, auf
454 Verstöße zu reagieren bzw. diese selbst aufzudecken.
- 455 • ein tierfreundliches Köln, in dem wir Menschen die Tiere als Mitgeschöpfe
456 wahrnehmen, sie vor Leid schützen und auf ihr Wohlsein achten.
- 457 • Ressourcen schonen, in dem wir Abfälle vermeiden und Stoffe recyceln.

458 Unsere Grünen Erfolge in Köln

459 Wir haben ...

- 460 • die Sürther Aue gerettet, in dem wir den Ausbau des Godorfer Hafens
461 endgültig zu den Akten gelegt haben.
- 462 • klare Kante gegen die Bebauung und Versiegelung der Gleueler Wiese im
463 Äußeren Grüngürtel gezeigt [GGF. AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN].
- 464 • im Umweltausschuss die Weichen dafür gestellt, dass bei der Neuverpachtung
465 von städtischen Ackerflächen die biologische Landwirtschaft künftig
466 Vorrang hat [GGF. AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN].
- 467 • durch Neupflanzungen die Rekordzahl von 80.000 Straßenbäumen erreicht.
- 468 • für eine Verdreifachung der unbewirtschafteten Waldfläche („Wildniswald“)
469 im städtischen Wald gesorgt.
- 470 • dazu beigetragen, das Konzept der „Essbaren Stadt“ nach Köln zu holen.
- 471 • ein fortschrittliches Umweltbildungskonzept auf den Weg gebracht und das
472 Umweltbildungszentrum „Heideportal Gut Leidenhausen“ mit ausreichend
473 Mitteln ausgestattet.
- 474 • die Renaturierung der Bäche unterstützt und vorangetrieben.
- 475 • die Mittel für Kölner Tierheime in Dellbrück und Zollstock sowie für die
476 Greifvogelauffangstation deutlich aufgestockt, sodass diese nun
477 auskömmlich finanziert sind und ihrer kommunalen Pflichtaufgabe
478 verlässlich nachkommen können.
- 479 • mit dafür gesorgt, dass die Glasflächen an KVB-Wartehäuschen sukzessive
480 mit Vogelschutzstreifen ausgestattet werden.
- 481 • durchgesetzt, dass die Stadt Köln keine öffentlichen Flächen mehr an
482 Zirkusse oder vergleichbare Einrichtungen verpachtet, die Wildtiere als
483 Jahrmarktattraktionen vorführen.
- 484 • uns dafür stark gemacht, dass am Hansaring ein erstes Taubenhaus zur
485 Populationskontrolle der Stadtauben ohne Tötungen entsteht.
- 486 • eine vorbildliche Katzenschutzverordnung durch den Rat gebracht, um das
487 Problem der oftmals unter Krankheiten leidenden freilebenden Katzen
488 einzudämmen.
- 489 • dazu beigetragen, dass die Restmüllmengen seit 2002 kontinuierlich gesenkt
490 werden konnten auch durch die ständige Ausweitung der kostenlosen
491 Sammelsysteme (z. B. Altkleider) sowie durch Umweltbildung und
492 Aufklärungsarbeit und die 2019 in Betrieb genommene Vergärungsanlage zur

493 Umwandlung von Bioabfällen in Biogas, das seitdem ins Erdgasnetz der
494 RheinEnergie eingespeist wird und dort fossiles Gas ersetzt.

495 • die Kampagne für Mehrwegbecher bei „Coffee to go“ und die Wiedereinführung
496 von Mehrwegbechern in den Stadien unterstützt.

497 • uns dafür eingesetzt, dass eine neue, moderne Altholz-Aufbereitungsanlage
498 in Betrieb geht, wodurch große Mengen Altholz (z. B. aus Sperrmüll)
499 recycelt werden können.

500 Unsere Grünen Ziele für Köln

501 Wir werden ...

502 • bis 2025 mindestens ein neues Naturschutzgebiet in Köln ausweisen.

503 • die Wiedervernässung degradierter Moorstandorte untersuchen und bis 2025
504 mit einem Projekt beginnen, da Moorböden sowohl gut für die Biodiversität
505 sind als auch CO₂ speichern.

506 • die Kölner Grüngürtel vor weiterer Bebauung und Versiegelung schützen
507 sowie den inneren Grüngürtel vollenden, indem wir ihn im Bereich der
508 geplanten Parkstadt Süd bis zum Rhein verlängern.

509 • die Zusammenarbeit mit dem Trinkwasserversorger RheinEnergie mit der
510 Landwirtschaft in Köln fortführen, um die Nitratwerte im Kölner
511 Grundwasser dauerhaft niedrig zu halten.

512 • die Naturschutzgebiete nach den Pflege- und Entwicklungsplänen entwickeln
513 und den Umwelt- und Naturschutz generell mit ausreichend
514 Personalressourcen und Finanzmitteln ausstatten sowie hierfür passende
515 Verwaltungsstrukturen schaffen.

516 • öffentliche Grünflächen innerhalb der Stadt ökologisch aufwerten und zur
517 Steigerung der Biodiversität mehr extensiv bewirtschaftete Grünflächen und
518 Blühstreifen mit regionalen Wildblumensaat anlegen, wobei die Ansätze
519 der „Essbaren Stadt“ und des „Urban Gardening“ Berücksichtigung finden
520 sollen.

521 • Projekte zur Wiederansiedelung von in Köln ausgestorbenen Arten fördern.

522 • noch mehr Nistkästen an öffentlichen Gebäuden anbringen und hierfür auch
523 im privaten Bereich Anreize schaffen.

524 • weitere Stadtbäume pflanzen und dabei auf möglichst dürre- und
525 hitzeresistente Arten achten.

526 • bei Bauvorhaben dem Erhalt von Stadtbäumen eine höhere Priorität als
527 bisher einräumen.

528 • Parks als wichtige nächtliche Rückzugsräume für Tiere vor Lichtemissionen
529 schützen, indem wir die Beleuchtung in Parks weiterhin auf ein Minimum
530 reduzieren und auch außerhalb von Parks nur das beleuchten, was auch

- 531 beleuchtet werden soll sowie auf Ansätze der intelligenten Beleuchtung und
532 tierverträgliche Lichtfarbe zurückgreifen.
- 533 • Kleingärten und Friedhöfe erhalten und ökologisch aufwerten, denn sie
534 haben enormes Potenzial zur Steigerung der Biodiversität, und die
535 Kleingartenordnung nach ökologischen Kriterien überarbeiten.
 - 536 • ein Konzept für die Entwicklung, Rekultivierung und Nutzung Kölner
537 Baggerseen vorlegen ohne umweltschädliche Nutzungen wie z. B.
538 Wasserskianlagen.
 - 539 • den Kalkberg als Landschaftspark öffentlich zugänglich machen und
540 untersuchen, ob dort eine Fotovoltaikanlage aufgestellt werden kann [GGF.
541 AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN].
 - 542 • die Umweltbildung dauerhaft mit ausreichenden Finanzmitteln ausstatten, um
543 die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und auszubauen zu können.
 - 544 • die ökologisch wertvollen Rheinauen vor Bebauung schützen.
 - 545 • den Kölner Bächen zu 5–15 m breiten Uferrandstreifen verhelfen, indem
546 diese konsequent aus der Verpachtung an Landwirt*innen herausgenommen
547 werden.
 - 548 • einen verrohrten Bachabschnitt (z. B. Faulbach oder Strunder Bach in
549 Buchheim und Mülheim) nach dem Vorbild des Strunder Bachs in der Bergisch
550 Gladbacher Innenstadt wieder offenlegen.
 - 551 • untersuchen, ob Deichrückverlegungen realisierbar sind, um dem Rhein
552 wieder mehr Platz zu geben.
 - 553 • weiterhin dafür kämpfen, dass Karnevalsumzüge und andere
554 Großveranstaltungen grundsätzlich ohne Pferde durchgeführt werden.
 - 555 • Tierauffangstationen für geschützte Tierarten mit ausreichend
556 Finanzmitteln ausstatten.
 - 557 • den Kölner Zoo einmalig beim Bau von Großraumvolieren unterstützen, um dem
558 Flugunfähigmachen von Vögeln wie z. B. Flamingos ein Ende zu setzen.
 - 559 • weitere Taubenhäuser bauen, um die Population der Stadttauben biologisch
560 und ohne Tötungen zu kontrollieren.
 - 561 • uns dafür einsetzen, dass städtische Kantinen bei der Verarbeitung von
562 Lebensmitteln tierischer Herkunft ausschließlich auf Produkte mit
563 Tierwohllabel zurückgreifen[GGF. AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN].
 - 564 • die Müllmengen in Köln weiter reduzieren und, damit dies nicht zu
565 Minderauslastungen in der städtischen Müllverbrennungsanlage führt,
566 regionale Kooperationen anstreben und die Landesregierung dazu auffordern,

- 567 die Mitverbrennung von Müll in dafür nicht geeigneten Industriekraftwerken
568 zu beenden.
- 569 • die Recyclingquote weiter erhöhen und bis 2025 mindestens ein weiteres,
570 drittes Wertstoffcenter in Köln bauen.
 - 571 • die derzeit bei 60 % liegenden Anschlussquote für Biotonnen u. a. durch
572 Kampagnen weiter erhöhen.
 - 573 • Mehrweggeschirr bei öffentlichen Veranstaltungen zum Standard machen.
 - 574 • Initiativen der plastikfreien Stadt sowie der Wiederverwertung wie
575 Gebrauchtwarenkaufhäuser, Tauschbörsen, Verschenkmärkte, Reparaturcafés
576 Zero-Waste-Initiativen sowie Foodsharing unterstützen.
 - 577 • die Deponie Ville für mineralische Abfälle (Deponieklasse II) aufstocken.
 - 578 • feuerwerksfreie Zonen an Silvester ausweiten, um die
579 Schadstoffkonzentration zu senken sowie aus Gründen des Brand- und
580 Tierschutzes.

Kapitel_4 Stadtentwicklung und Bodenpolitik

Antragsteller*in: Eileen Woestmann

Text

581 Köln ist eine wachsende Stadt, die sich ständig verändert. Diesen Wandel gut zu
582 begleiten, dafür setzen wir GRÜNE uns seit jeher ein. Eine wachsende Stadt
583 braucht nicht nur mehr Wohnraum, sondern auch mehr ÖPNV, mehr Schulen, mehr
584 Sportflächen und mehr Grün- und Freizeitflächen. Um dies zu verwirklichen,
585 braucht es Gestaltungsfreiraum. Dafür muss in Köln eine nachhaltige Bodenpolitik
586 weiterentwickelt und praktiziert werden, es müssen neue Wohngebiete geschaffen
587 werden und gleichzeitig Grün- und Freiflächen erhalten und ausgebaut werden.
588 Außerdem brauchen wir eine Innenentwicklung, die Baulücken schließt,
589 mindergenutzte Gewerbeflächen besser nutzt und eine maßvolle Nachverdichtung bei
590 flächenintensiven Einzelhaus- und Mehrfamilienhaussiedlungen ermöglicht. Die
591 wachsende Stadt muss in einer lebenswerten Balance gehalten werden.

592 Unsere Grüne Vision für Köln

593 Wir wollen ...

- 594 • eine selbstbewusste Stadt, die eigene Ideen entwickelt und verfolgt.
- 595 • dass Grund und Boden in Köln soweit wie möglich in städtischem Besitz
596 bleiben, um Bodenspekulationen einzudämmen.
- 597 • dass die Anpassung an den Klimawandel ein zentrales Planungskriterium für
598 die städtische Entwicklung wird.
- 599 • dass in Köln eine vielfältige Wohnungspolitik verfolgt wird, die den
600 verschiedenen Bedarfen der städtischen Bevölkerung entspricht.
- 601 • dass Neubaugebiete lebendig, grün und autofrei gestaltet werden.

602 Unsere Grünen Erfolge in Köln

603 Wir haben ...

- 604 • die Einführung des Vorkaufsrechts unterstützt, was bedeutet, dass bei dem
605 Weiterverkauf von Flächen die Stadt die Möglichkeit erhält zu prüfen, ob
606 sie von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen will.
- 607 • die Konzeptvergabe eingeführt, ein Instrument der Flächenvergabe, bei dem
608 es einen inhaltlichen Kriterienkatalog gibt, anhand dessen man sich für

- 609 ein Grundstück bewerben kann und womit insbesondere innovative und
610 kreative Ansätze gefördert werden.
- 611 • dafür gesorgt, dass sich die Stadt für 25 Jahre ein Wiederkaufsrecht bei
612 der Vergabe von Grundstücken sichert.
 - 613 • das Stadtentwicklungskonzept Wohnen mit einem Potenzial von etwa 16.000
614 Wohneinheiten beschlossen.
 - 615 • für große, neue Baugebiete wie den Mülheimer Süden, die Parkstadt Süd, den
616 Deutzer Hafen, Rondorf Nord-West und Kreuzfeld die Planungen weiter
617 vorangetrieben.
 - 618 • das kooperative Baulandmodell geschärft, das seit 2017 vorsieht, dass alle
619 Investoren bei Projekten von mehr als 20 Wohneinheiten verbindlich 30 %
620 sozial geförderten Wohnungsbau realisieren müssen.
 - 621 • gegen gewerbliche Airbnb-Nutzung die zuständige Abteilung der
622 Stadtverwaltung mit entsprechend Personal versorgt und die Bußgelder
623 erhöht.
 - 624 • Genossenschaften und Baugruppen ihre Planungen erleichtert, indem auf
625 unser Betreiben hin speziell für diese Zielgruppe eine Beratungsstelle in
626 der Stadtverwaltung geschaffen wurde.

627 Unsere Grünen Ziele für Köln

628 Wir werden ...

- 629 • dafür sorgen, dass städtische Flächen auch weiterhin und langfristig in
630 städtischer Hand bleiben und gezielt neue Flächen angekauft werden, damit
631 auch zukünftige Generationen noch Gestaltungsfreiräume haben.
- 632 • das Erbbaurecht als priorisiertes Vergabeinstrument auch für den
633 Wohnungsbau einführen, damit städtische Flächen nicht mehr
634 unwiederbringlich verkauft, sondern zu einem Pachtzins über lange
635 Zeiträume bis zu 99 Jahre zur Nutzung übergeben werden, wobei der Boden
636 dann in städtischem Besitz, die Aufbauten in Privatbesitz bleiben.
- 637 • effizient mit den knappen Flächen umgehen, den verfügbaren Raum besser
638 ausnutzen und für eine sinnvolle Nutzung von mindergenutzten Flächen
639 sorgen.
- 640 • bei der Vergabe von städtischen Grundstücken verstärkt Investoren zum Zuge
641 kommen lassen, die das Ziel von günstigem Wohnraum und kontrollierten
642 Mieten in ihrer Eigentümerschaft verankert haben.
- 643 • die Bedürfnisse von Genossenschaften und Baugruppen schon bei der
644 Aufstellung von Bebauungsplänen besser berücksichtigen, weil nur durch die

- 645 Stärkung von Genossenschaften mehr Wohnungsbau im preisgedämpften Spektrum
646 möglich ist.
- 647 • die Vergabe von Grundstücken nach Qualitätskonzept bereits bei den
648 Aufteilungen der Grundstücke mitdenken.
 - 649 • eine maßvolle Innenverdichtung und die Schließung von Baulücken
650 vorantreiben und dabei z. B. integrierte Handelsflächen planen und
651 Parkplätze und einstöckige Supermärkte mit Wohnungen oder Büros überbauen.
 - 652 • existierende Höhenbegrenzungen bei Bebauungsplänen auf den Prüfstand
653 stellen und Vorgaben zu Gebäudehöhen weitgehend ausschöpfen, um Flächen
654 effektiver nutzen zu können.
 - 655 • die Entwicklung der Stadt gemeinsam mit ihren Bürger*innen gestalten und
656 diese aktiv in die notwendigen Prozesse mit einbinden.
 - 657 • die Entwicklung der Stadt zusammen mit der Region planen und abstimmen,
658 weil Entwicklungsfragen nicht an der Stadtgrenze haltmachen.
 - 659 • Wohnungsentwicklung und ÖPNV zusammen planen und umsetzen und Wohnen an
660 ÖPNV-Knotenpunkten intensivieren.
 - 661 • weitere autofreie Wohngebiete nach Vorbild der autofreien Siedlung in
662 Nippes bauen bzw. Initiativen für autofreie Quartiere fördern, bei denen
663 die Anbindung an den ÖPNV im Vordergrund steht und es ausreichende,
664 überdachte und sichere Fahrradstellplätze gibt.
 - 665 • die Anpassung an den Klimawandel als ein zentrales Planungskriterium für
666 die städtische Entwicklung einfordern – als eine dauerhafte
667 Querschnittsaufgabe von Verwaltung, lokaler Wirtschaft, Bürger*innenschaft
668 und städtischen Beteiligungsunternehmen, in Form von z. B. Hitzeanpassung,
669 Schaffung von Grünflächen, Biodiversität und Schutz vor extremen
670 Wettersituationen.
 - 671 • Neubauten langlebig bauen und Klimafolgen berücksichtigen indem wir z. B.
672 dafür sorgen, dass Dächer begrünt werden oder Solarenergie auf den
673 Gebäuden installiert wird und nach Passivhausstandard gebaut wird, sofern
674 machbar und sinnvoll.
 - 675 • verstärkt Holz als Baustoff einsetzen, da Holz ein klimafreundlicher und
676 nachwachsender Rohstoff ist, der langfristig CO₂ bindet.

Kapitel_5 Urbanität und öffentlicher Raum

Antragsteller*in: Eileen Woestmann

Text

677 Zu Köln gehört der eigenständige Charakter seiner Veedel und Quartiere. Den gilt
678 es zu erhalten und im grünen Sinn lebenswert weiterzuentwickeln. Besonders
679 wichtig ist dabei für uns der Schutz des öffentlichen Grüns. Gerade in einer
680 Millionenstadt wie Köln bieten Parks und Grünflächen Orte der Erholung und
681 leisten einen wichtigen Beitrag für das Klima in der Stadt. Zum Charakter der
682 Veedel gehört für uns aber auch eine soziale Mischung und dass Menschen
683 verschiedener Herkunft und mit verschiedenen Einkommen dort leben können. Es
684 gilt, Räume für Wohnen, Arbeit, Nahversorgung und Freizeit verträglich zu
685 gestalten. Wir begrüßen dabei, dass der öffentliche Raum in Großstädten wie Köln
686 verstärkt von den Bürger*innen genutzt wird. Diese Aneignung muss im
687 Zusammenspiel mit einem aufgeräumten öffentlichen Raum in einem urbanen und
688 friedlichen Miteinander stattfinden.

689 Unsere Grüne Vision für Köln

690 Wir wollen ...

- 691 • dass Kölns Veedel ihren Charakter behalten und Diversität und Vielfalt
692 erhalten bleiben.
- 693 • dass öffentlicher Raum durch viel Grün und menschengerechte Gestaltung für
694 alle Bevölkerungsgruppen nutzbar ist.
- 695 • unsere Leitlinie der kleinräumigen Mischung im Quartier weiterentwickeln
696 und durch gewerbliche Nutzungen in Erdgeschossflächen mehr Aktivität und
697 Lebendigkeit schaffen.
- 698 • dass die Arbeit wieder dahin kommt, wo die Menschen auch wohnen, denn
699 Arbeit und Familie lassen sich am besten vereinbaren, wenn die Wege kurz
700 sind.

701 Unsere Grünen Erfolge in Köln

702 Wir haben ...

- 703 • auf den Kölner Ringen mehr Platz für Fahrradfahrende und Zufußgehende
704 geschaffen.
- 705 • Parkplätze vor gut besuchten Gastronomiebetrieben abgeschafft und der
706 Außengastronomie zugeführt.
- 707 • das Verkehrskonzept Altstadt verabschiedet und den Weg für eine City zum
708 Flanieren geebnet.
- 709 • uns dafür eingesetzt, dass mit dem Konzept der „Via Culturalis“ der
710 öffentliche Raum in der Altstadt deutlich aufgewertet und attraktiver
711 wird.
- 712 • dafür gesorgt, dass es in jedem Stadtbezirk einen Trinkwasserspender und
713 neue sanitäre Anlagen im öffentlichen Raum (z. B. am Brüsseler Platz oder
714 am Rheinufer) gibt.
- 715 • bei Neugestaltungen von Plätzen den Bedarf an mehr Parkbänken und
716 Sitzgelegenheiten verstärkt berücksichtigt (z. B. am Rheinufer,
717 Eigelstein, Ebertplatz oder am Kurt-Hackenberg-Platz).
- 718 • den Fortbestand kultureller Einrichtungen (z. B. das Kino „Cinenova“,
719 „Jack in the Box“ der Kulturbaustein auf dem Heliosgelände) gesichert.
- 720 • uns dafür eingesetzt, dass die „Hallen Kalk“ zu einem soziokulturellen
721 Quartier entwickelt werden.

722 Unsere Grünen Ziele für Köln

723 Wir werden ...

- 724 • dafür sorgen, dass die Anpassung an den Klimawandel ein zentrales
725 Planungskriterium für die städtische Entwicklung wird und Klimaanpassung
726 eine dauerhafte Querschnittsaufgabe von Verwaltung, lokaler Wirtschaft,
727 Bürgerschaft und städtischen Beteiligungsunternehmen wird.
- 728 • bei Neuplanungen darauf achten, dass es in den Erdgeschossen immer eine
729 gewerbliche oder eine öffentliche Nutzung gibt, damit auch neue Quartiere
730 lebendig werden.
- 731 • die neue Baugebietskategorie „Urbanes Gebiet“ verstärkt anwenden, da sie
732 nicht nur das Planen und Bauen in innerstädtischen Gebieten vereinfacht,

- 733 sondern auch die Umsetzung einer nutzungsgemischten Stadt der kurzen Wege
734 ermöglicht.
- 735 • uns dafür einsetzen, dass die traditionellen Einkaufsstraßen in den
736 Veedeln nicht veröden und auch nicht zu reinen Gastronomiemeilen werden.
 - 737 • uns für eine Stadtgestaltung stark machen, die es ermöglicht, dass man in
738 Köln autofrei einkaufen kann und die benötigte Infrastruktur in
739 Wohnortnähe zu finden ist.
 - 740 • bei der Gestaltung des öffentlichen Raums und des ÖPNV für ein inklusives
741 Leben im Veedel die Bedürfnisse von Menschen mit Bewegungs- und
742 Wahrnehmungseinschränkungen berücksichtigen.
 - 743 • in Köln eine lebendige Clubszene erhalten und kreative Räume schützen.
 - 744 • die Rheinufer vom ruhenden Verkehr befreien und für die Bürger*innen zur
745 Erholung weiterentwickeln.
 - 746 • die Planungskultur bei Stadtentwicklungsprojekten verbessern und
747 konsequent Masterpläne, Werkstattverfahren und architektonische
748 Wettbewerbe zur Qualitätsverbesserung fordern.
 - 749 • uns dafür einsetzen, dass nicht nur die Stadtteile in Innenstadtnähe eine
750 gute ÖPNV-Anbindung haben, sondern auch die Außenbezirken, wie z. B. Weiß,
751 Zündorf oder Roggendorf.
 - 752 • die Maßnahmen aus dem Gestaltungshandbuch der Stadt Köln umsetzen und
753 weiterdenken.
 - 754 • städtische Freiflächen insekten- und vogelfreundlich anlegen und auch
755 pflegen lassen.
 - 756 • dafür sorgen, dass die Schienentrassen des ÖPNV begrünt werden.
 - 757 • uns für vielfältige und kleinteilige Blühflächen, für Fassadenbegrünung,
758 naturnahe Spielplätze, bepflanzte Vorgärten, Urban Gardening und den
759 Erhalt von Kleingärten einsetzen.

Kapitel_6 Finanzpolitik und EU-Förderung

Antragsteller*in: Sandra Schneeloch

Text

760 Finanzpolitik

761 Die zentralen Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge – Schulbau,
762 Kinderbetreuung, Wohnen, Gesundheit sowie notwendige Investitionen in die
763 Mobilitätswende – erfordern in einer wachsenden Stadt wie Köln große finanzielle
764 Anstrengungen. Die vergangenen Jahre waren, dank der positiven konjunkturellen
765 Entwicklung, von stetig steigenden Einnahmen gekennzeichnet – mittlerweile hat
766 der städtische Haushalt ein jährliches Volumen von über 5 Mrd. Euro erreicht.
767 Ziel Grüner Haushaltspolitik ist es, die zentralen Ziele und Aufgaben der
768 kommunalen Daseinsvorsorge auch bei einer rückgängigen Konjunktur und sinkenden
769 Steuereinnahmen umzusetzen und zu sichern. Dies kann nur gelingen, wenn eine
770 faire, soziale und ökologische Schwerpunktsetzung erfolgt.

771 Unsere Grüne Vision für Köln

772 Wir wollen ...

- 773 • das Vorhaben, bis 2022 einen ausgeglichenen Haushalt und einen
774 Vermögensaufbau zu erreichen, unterstützen.
- 775 • unsere generationsgerechte Finanzpolitik fortsetzen.
- 776 • uns dafür einsetzen, dass der Kostenausgleich von Bund und Land im Rahmen
777 des Konnexitätsprinzips („Wer bestellt, muss auch zahlen“) weiter
778 umgesetzt und ausgebaut wird, z. B. bei den Kosten der Unterkunft oder bei
779 der Aufnahme und Integration von Geflüchteten, da eine vollständige
780 dauerhafte Sanierung des städtischen Haushalts komplett aus eigener Kraft
781 sonst nicht zu leisten ist.
- 782 • die kommunale Wirtschafts- und Finanzpolitik aktiv an den europäischen
783 bzw. internationalen Werten und Zielen ausrichten, z. B. an den im Rahmen
784 der „UN-Agenda 2030“ formulierten Zielen für nachhaltige Entwicklung
785 (Sustainable Development Goals).

786 Unsere Grünen Erfolge in Köln

787 Wir haben ...

- 788 • im Haushalt der Stadt Köln den Fokus auf Klimaschutz und Mobilitätswende
789 durchgesetzt.
- 790 • Kürzungen im Sozial-, Gesundheits- und Jugendhilfesektor verhindert.
- 791 • weitere finanzielle Prioritäten so gesetzt, dass sie den Aufgaben für eine
792 wachsende und nachhaltige Stadt gerecht werden, z. B. für die Schaffung
793 von bezahlbarem und öffentlich gefördertem Wohnraum, für Schulneubauten,-
794 sanierungen und einen qualitativ hochwertigen „Offenen Ganztag“, für
795 Digitalisierungsprojekte an Schulen und in der Verwaltung, für die

796 Förderung der Kreativwirtschaft und freien Szene, für interkulturelle
797 Maßnahmenprogramme oder für mehr Baumpflanzungen.

- 798 • die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass ab dem Haushaltsplan 2020/2021
799 sachliche und personelle Ressourcen entsprechend den Förderschwerpunkten
800 der am EU-Fördermittelverfahren beteiligten Verwaltungsbereiche
801 zielgerichtet berücksichtigt werden.

802 Unsere Grünen Ziele für Köln

803 Wir werden ...

- 804 • uns dafür einsetzen, dass kommunale Schulden abgebaut werden und dennoch
805 ab 2022 ein ausgeglichener städtischer Haushalt erreicht wird.
- 806 • die Daseinsvorsorge weiterhin seriös und zuverlässig finanzieren.
- 807 • den Klimaschutz durch Investitionen in die Mobilitätswende und in weitere
808 Maßnahmen verstärkt vorantreiben.
- 809 • die Gewerbesteuer nicht verändern, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten
810 und die kommunalen Einnahmen zu stabilisieren.
- 811 • einen wirkungsorientierten Haushalt etablieren, in dem städtische
812 Zuschüsse auf Basis transparenter Verfahren mit Leistungsvereinbarungen
813 und einem entsprechenden Controlling vergeben werden, wozu auch die
814 Steuerung städtischer Investitionsvorhaben durch ein enges
815 Baukostencontrolling gehört.
- 816 • uns dafür einsetzen, dass eine Subventionierung von Gebühren für Abwasser,
817 Straßenreinigung und Müllentsorgung nicht aus dem städtischen Haushalt
818 gezahlt wird.
- 819 • eine deutliche Erhöhung der Förderquote, indem in allen Bereichen – von
820 der Stadtentwicklung über Klimaschutz bis zur Kreativwirtschaft – die
821 Möglichkeiten der Förderung durch Land, Bund und EU stärker genutzt und
822 dazu auch regionale Kooperationen eingegangen werden.
- 823 • die städtische Infrastruktur erhalten, sanieren und kontinuierlich
824 verbessern.
- 825 • neben dem Bürgerhaushalt die Möglichkeit für ein kommunales Bürger*innen-
826 Crowdfunding etablieren, damit Bürger*innen unbürokratisch und
827 niederschwellig an Vorhaben beteiligt werden können.
- 828 • uns dafür einsetzen, dass die Stadt Köln die Beschaffung von Kapital zur
829 Reduzierung von Umwelt- und Klimaschäden durch die Herausgabe einer grünen
830 Anleihe in Form eines „Green Bonds“ berücksichtigt.
- 831 • dafür sorgen, dass die Stadt den Verkauf der RWE-Aktien in ihren
832 Beteiligungen finalisiert[GGF. AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN UND NACH
833 ERFOLGE VERSCHIEBEN] und die Erlöse in den Kölner Klimafond fließen oder

834 zur Stärkung des Investitionsprogramms für regenerative Energieerzeugung
835 der RheinEnergie verwendet werden.

836 • dafür sorgen, dass die Stadt Köln die eigenen Geldanlagen und
837 Investitionen an ökologischen und sozialen Kriterien und den Regeln guter
838 Unternehmensführung ausrichtet und somit die Dekarbonisierung durch
839 (Divestment-)Maßnahmen beschließt.

840 • die auf Kölner Stadtgebiet angesiedelten Finanzdienstleister, v. a. die in
841 städtischer Beteiligung befindlichen Sparkassen, dazu auffordern, ihr
842 Geschäftsmodell an den gängigen Marktstandards und dem „EU Action Plan on
843 Sustainable Finance“ zu orientieren.

844 EU Förderung und Fördermittel

845 Als Kölner GRÜNE beteiligen wir uns aktiv an der Gestaltung Europas, denn Köln
846 ist eine Stadt im Herzen Europas und Städte sind Schrittmacher
847 gesellschaftlicher Entwicklung.

848 Unsere Grüne Vision für Köln

849 Wir wollen ...

850 • Köln noch stärker zu einer europäischen Kommune machen, die sich ihrer
851 Verantwortung sowohl für die eigenen Bürger*innen als auch für Europa, die
852 Umwelt und die nachfolgenden Generationen bewusst ist.

853 • die EU und Europa noch weiter in den Fokus unserer kommunalen Arbeit
854 rücken.

855 Unsere Grünen Erfolge in Köln

856 Wir haben ...

857 • dabei unterstützt, die EU Fördermittel-Akquise durch Bündelung, Stärkung
858 und Koordinierung der notwendigen Prozesse zu optimieren.

859 • das „Büro Europa und Internationales“ in der Stadtverwaltung
860 kontinuierlich unterstützt und gestärkt.

861 Unsere Grünen Ziele für Köln

862 Wir werden ...

863 • jährlich mehr EU-Fördermittel abrufen und von den Erfahrungen anderer
864 Kommunen profitieren – dazu werden wir über ein Benchmarking mit unseren
865 Nachbarkommunen und Partnerstädten in den Austausch über den Umgang mit
866 EU-Förderung und die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung
867 treten und dafür sorgen, dass bis 2021 ein Vergleich mit mindestens drei

- 868 vergleichbaren Kommunen vorliegt, in dem z. B. die durchschnittliche
869 Förderquote und weitere relevante Kenngrößen berücksichtigt werden.
- 870 • Kölns Europa-Kompetenz stärken und zusammen mit den städtischen
871 Beteiligungsunternehmen die Zusammenarbeit in Netzwerken mit der
872 Europäischen Union intensivieren.

Text

873 Als Millionenstadt ist Köln nicht nur als Wohn-, sondern auch als Arbeitsort
874 attraktiv. Welche Branchen, Ansiedlungen und Start-ups wir in unserer Stadt
875 fördern wollen, hängt maßgeblich auch davon ab, welche Unternehmen, Industrien
876 und Arbeitgeber sich als zukunftsfähig erweisen und sinnstiftende Arbeitsplätze
877 in einer digitalisierten Welt bieten. Der Branchenmix unserer Stadt macht uns
878 unabhängiger von konjunkturellen Verwerfungen. Unsere Wirtschaftstreiber sind
879 neben dem erfolgreichen Messestandort, die Medien-, Kultur und Kreativbranche
880 sowie das Handwerk und der Tourismus. Große Kölner Arbeitgeber wie Ford und die
881 Versicherungsbranche möchten wir am Standort Köln erhalten und sie bei ihrer
882 Transformation in vorwärtsgewandte Unternehmen begleiten. Köln muss ebenso
883 weiterhin bedeutender Logistikstandort für NRW und Europa bleiben. Dies darf
884 aber nicht zulasten der Kölner Bürger*innen gehen. Um den planetaren Grenzen
885 gerecht zu werden, muss unsere Art zu wirtschaften neu gedacht, grundlegend auf
886 den Prüfstand gestellt und emissionsfrei werden.

887 Unsere Grüne Vision für Köln

888 Wir wollen ...

- 889 • Köln zu einem herausragenden Standort für ökosoziale Wirtschafts- und
890 Industrieprojekte entwickeln und die Innovationskraft als Universitäts-,
891 Forschungs- und Wissenschaftsstandort durch die Förderung von
892 Hochschulausgründungen weiter ausbauen.
- 893 • dass das Handwerk, Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen in Köln
894 zu einer tragenden Säule bei der notwendigen ökologischen Modernisierung
895 werden.
- 896 • dass Lebensmittel, die in Köln und der Region angebaut, erzeugt und
897 verarbeitet werden, bevorzugt auch hier vermarktet und verzehrt werden und
898 frisch, gesund und ökologisch sind.
- 899 • unsere städtischen Beteiligungen als Vorbilder und Vorreiter für die
900 Transformation in sozial ökologischen Unternehmen etablieren.

901 Unsere Grünen Erfolge in Köln

902 Wir haben ...

- 903 • die Neugestaltung der städtischen Wirtschaftsförderung begleitet, sodass
904 sie zukünftig erste Anlaufstelle für Neuansiedlungen, Gründer und
905 etablierte Kölner Unternehmen sein kann.
- 906 • den Ausbau des Godorfer Hafens verhindert und somit aktiv zum Umwelt-,
907 Natur- und Artenschutz im Kölner Süden beigetragen.
- 908 • die Start-up-Szene mit preiswerten Coworking-Space-Angeboten durch das
909 neue städtische Kreativhaus in Kalk sowie die Neuaufstellung des BioCampus
910 für die Ansiedlung wissensbasierter Industriezweige gefördert.
- 911 • den Aufbau eines Logistikzentrums und eines Terminals für den kombinierten
912 Ladeverkehr zwecks Reduzierung des Lkw-Verkehrs erreicht.
- 913 • das Sonderstandortprogramm zur Bereitstellung städtischer
914 Gewerbegrundstücke für kleine und mittlere Unternehmen sowie für das
915 Handwerk fortgesetzt.
- 916 • die Stärkung des eigentümergeführten Einzelhandels vorangetrieben, z. B.
917 durch die Förderung der Gründung von Immobilienstandort-Gemeinschaften.
- 918 • die Zusammenarbeit mit dem Kölner Ernährungsrat weiterentwickelt.
- 919 • die Revitalisierung der Wochenmärkte und die Etablierung neuer
920 Marktformate eingeleitet wie die Erlebnisgastronomie auf dem Rudolfplatz.
- 921 • die Förderung von Produktions- und Vertriebsstrukturen über neu
922 konzeptionierte Wochen- und Straßenmärkte für regional und biologisch
923 erzeugte frische Lebensmittel eingeleitet
- 924 • der NetCologne die notwendigen Haushaltsmittel für die Verbesserung der
925 digitalen Infrastruktur der Stadt zur Verfügung gestellt
- 926 • die Verschärfung des städtischen „Public Corporate Governance Kodex“, der
927 strengere Regeln als in der Privatwirtschaft setzt, beschlossen – als
928 vertrauensbildende Maßnahme sowie transparente Grundlage unternehmerischen
929 Handelns und die Kontrolle städtischer Unternehmen.

930 Handwerk, Start-Ups, kleine und mittlere Unternehmen

931 Das Handwerk ist ein herausragender Partner für die Sicherung der Zukunft
932 unserer Stadt. Wir wollen sowohl das Handwerk, also auch kleine und mittlere
933 Unternehmen stärken, welche sich einer nachhaltigen Wirtschafts- und
934 Arbeitsweise verpflichtet sehen. Dafür benötigen diese Unternehmen jedoch
935 bessere Rahmenbedingungen und unsere Unterstützung, um diese Herausforderungen
936 begegnen zu können. Auch sind eine flächendeckende, qualitativ gute
937 Bildungsinfrastruktur und neue Wege in der Vermittlung von Nachwuchs notwendig,
938 um die Attraktivität des Handwerks für Auszubildende und Fachkräfte zu steigern.

939 Unsere Grünen Ziele für Köln

940 Wir werden ...

- 941 • den Mut beweisen, neue Wirtschaftsformen zu fördern und zu pilotieren, wie
- 942 etwa die Gründung kooperativer Gemeinschaften und Genossenschaften, aber
- 943 auch Gemeinschaftsgüter- und Share-Economy-Projekte oder soziale, Impact-
- 944 und Start-ups, die Nachhaltigkeitsziele und soziale Standards im Fokus
- 945 haben.
- 946 • den Einzelhandel in unseren Stadtteilen erhalten und stärken.
- 947 • Unternehmen Grundstücke und deren Erschließungskosten zu guten Konditionen
- 948 zur Verfügung stellen.
- 949 • kostenlose Energieberatungen anbieten und Energiesparmaßnahmen, auch bei
- 950 der Umrüstung des Fuhrparks, besser öffentlich fördern, z. B. mittels
- 951 eines Klimafonds.
- 952 • uns für die Durchführung und Finanzierung von Projekten zur
- 953 Nachqualifizierung von Menschen ohne Berufsabschluss einsetzen, um neue
- 954 Fachkräfte zu gewinnen, und insbesondere Projekte fördern, die weibliche
- 955 Jugendliche und Erwachsene für einen Ausbildungsberuf in nach wie vor
- 956 männlich dominierten Handwerksberufen gewinnen.
- 957 • die berufliche Integration von Geflüchteten durch Maßnahmen zur
- 958 Berufsbegleitung, durch Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse
- 959 sowie durch Einführung berufsintegrierter Sprachförderung ermöglichen.
- 960 • bei kommunalen und öffentlichen Aufträgen auffällig niedrige Angebote
- 961 überprüfen lassen, um Dumpingangebote zu verhindern und um kleinen
- 962 Betrieben in Köln einen fairen Wettbewerb zu ermöglichen.
- 963 • die Zusammenarbeit zwischen den Akteur*innen im regionalen Wirtschaftsraum
- 964 Köln-Bonn – Handwerk, Unternehmen, Gewerkschaften, Kommunen und
- 965 Bildungseinrichtungen – stärken.

966 Regionale Produkte und gesunde Ernährung

967 Die Versorgung mit gesunden, frischen, möglichst umwelt- und ressourcenschonend
 968 erzeugten Lebensmitteln ist überall eine Grundvoraussetzung für das gute Leben
 969 aller Menschen und zugleich ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Grüne
 970 Kommunalpolitik unterstützt den Wandel hin zu einer nachhaltigen, gesunden
 971 Ernährung aller Menschen in Köln und Region mit der Förderung von Initiativen,
 972 Strukturen und bewussten Beschaffungsentscheidungen.

973 Unsere Grünen Ziele für Köln

974 Wir werden ...

- 975 • dafür sorgen, dass Ackerflächen im Besitz der Stadt Köln bevorzugt an
- 976 Landwirte verpachtet werden, die die Flächen ökologisch sinnvoll mit

- 977 vielfältigen Kulturen bestellen und das Gemüse und Obst nach den
978 Richtlinien der zertifizierten Bio-Landwirtschaft anbauen.
- 979 • Wochenmärkte und andere Marktformate in den Stadtteilen auf Basis neuer
980 Konzepte, die den veränderten Konsumbedürfnissen nachkommen, stärken.
- 981 • den Gemüsegroßmarkt nach Marsdorf verlagern, in Betrieb nehmen und uns für
982 die Schaffung eines regionalen Erzeugermarkts mit Sitz im Gemüsegroßmarkt
983 sowie den Vertrieb von biologisch zertifizierten Frischeprodukten
984 einsetzen.
- 985 • Initiativen fördern, die sich für die Vermarktung regional erzeugter
986 Lebensmittel einsetzen.
- 987 • uns dafür einsetzen, dass in (städtischen) Schulen, Kitas und
988 Großhaushalten, wenn immer möglich, regional erzeugte (Bio-)Lebensmittel
989 eingesetzt werden.
- 990 • den konstruktiven Dialog mit bürgerschaftlichen Initiativen, die sich für
991 gute Ernährung in Köln und Umgebung einsetzen (z. B. der Ernährungsrat)
992 weiterentwickeln und den Aufbau einer Ernährungsstrategie für Köln und
993 Umgebung sowie die Etablierung von Wochenmärkten mit regionalen und
994 Bioerzeugnissen unterstützen.

995 Unsere städtischen Unternehmen

996 In Köln leisten wirtschaftlich starke städtische Unternehmen täglich ihren
997 Beitrag zur kommunalen Daseinsvorsorge, indem sie Dienstleistungen von
998 allgemeinem wirtschaftlichem Interesse erbringen und die Grundversorgung
999 sicherstellen. Unsere Grüne Kommunalpolitik fordert, dass unsere Kölner
1000 Unternehmen nach hohen ökologischen und sozialen Standards arbeiten und diese
1001 aufgrund Ihrer Vorbildfunktion ständig verbessern. Dazu gehören insbesondere der
1002 öffentliche Nahverkehr, die Wasserversorgung, Energieversorgung und erneuerbare
1003 Energieerzeugung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Telekommunikation und digitale
1004 Breitbandversorgung sowie die soziale Versorgung mit Wohnungen und Kultur- und
1005 Sporteinrichtungen.

1006 Unsere Grünen Ziele für Köln

1007 Wir werden ...

- 1008 • die städtischen Unternehmen in ihrer wirtschaftlichen Leistungs- und
1009 Handlungsfähigkeit stärken, damit sie ihre Aufgaben im Rahmen der
1010 Daseinsvorsorge und als wirtschaftliches Rückgrat der kommunalen
1011 Selbstverwaltung effizient wahrnehmen können, wobei auf die sorgfältige
1012 Ausgewogenheit zwischen wirtschaftlicher Handlungsfähigkeit,

- 1013 Ausschüttungen an den Stadthaushalt und notwendigen Investitionen,
1014 insbesondere für den Umwelt- und Klimaschutz, geachtet werden soll.
- 1015 • Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen nach wie vor Vorrang geben und jeder
1016 Investitionsentscheidung eine nachvollziehbare Klima- und
1017 Folgekostenbewertung zugrunde legen.
 - 1018 • alle städtischen Unternehmen zu jährlichen Nachhaltigkeits- und
1019 Umweltberichten verpflichten, die die Veränderungen der eigenen CO₂-Bilanz
1020 und die Umsetzung von Maßnahmen des Klimaschutzes und der
1021 Klimafolgenanpassung zeigen.
 - 1022 • darauf drängen, dass sich von den städtischen Unternehmen mit ihrer
1023 Vorbildfunktion bis 2025 mindestens drei gemeinwohlabilanzieren lassen und
1024 es für die weiteren Unternehmen ein vereinheitlichte
1025 Nachhaltigkeitsberichterstattung gibt.
 - 1026 • uns dafür einsetzen, dass die bilanzierten Treibhausgasemissionen der
1027 Kölner Beteiligungsunternehmen bei hohem CO₂-Verbrauch mit
1028 Kompensationszahlen verknüpft werden, die in den neuen Kölner Klimafonds
1029 fließen, durch den Klimaschutzmaßnahmen finanziert werden.
 - 1030 • die strategische Ausrichtung der städtischen Unternehmen transparent,
1031 nachprüfbar, verständlich und am Gemeinwohl orientiert gestalten.
 - 1032 • die KölnBusiness Wirtschaftsförderung GmbH beauftragen, Fördermittel für
1033 die Erstellung von Gemeinwohlabilanzen oder anderen
1034 Nachhaltigkeitsberichterstattung für die Privatwirtschaft zur Verfügung zu
1035 stellen und Beratungen zur Verbesserung der Lieferketten anzubieten.
 - 1036 • die Bestellung von Vorständen und Geschäftsführungen auf Basis von
1037 transparenten Ausschreibungsverfahren verbindlich einführen, wobei die
1038 fachliche und persönliche Eignung entscheidend ist und die Vergütung der
1039 Vorstände und Geschäftsführungen nicht nur die Kriterien der
1040 Angemessenheit erfüllen muss, sondern auch an Zielvereinbarungen gebunden
1041 wird, die den langfristigen und nachhaltigen Erfolg der
1042 Unternehmenspolitik formulieren.
 - 1043 • für den Wechsel von Personen aus Aufsichtsgremien in Führungspositionen
1044 und umgekehrt verbindliche Sperrzeiten einführen.
 - 1045 • die Umsetzung der vom Anteilseigner Stadt Köln vorgegebenen strategischen
1046 Zielvorgaben für das Unternehmen durch die Aufsichtsgremien stärker
1047 kontrollieren lassen.
 - 1048 • uns dafür einsetzen, dass Vorstände, Geschäftsführungen und
1049 Aufsichtsgremien der städtischen Unternehmen zur Hälfte mit Frauen besetzt
1050 werden und wirksame Maßnahmenprogramme zur Förderung von Frauen, „People
1051 of Colour“ und Nichtakademiker*innen aufgebaut werden.
 - 1052 • das Portfolio der vielfältigen städtischen Unternehmensbeteiligungen unter
1053 den Gesichtspunkten der Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit regelmäßig
1054 überprüfen und Unternehmen, die strategische bzw. infrastrukturell

- 1055 bedeutsame Aufgaben für die Stadt erfüllen und/oder signifikante Erträge
1056 für den Stadthaushalt erwirtschaften, in städtischem Eigentum behalten.
- 1057 • die Ausgliederung von bestehenden Aufgaben aus der Verwaltung in
1058 städtische Unternehmen im Einzelfall und dahingehend prüfen, ob sie die
1059 jeweilige Leistung bei gleichem Mitteleinsatz mit höherer Qualität
1060 wirtschaftlicher erbringen können, wobei die Steuerungsfunktion durch die
1061 Stadt weiterhin gewährleistet sein muss.

Kapitel_8 Wissenschaftsstandort

Antragsteller*in: Frank Jablonski

Text

1062 Köln ist ein bedeutender Wissenschaftsstandort im Westen Deutschlands. Die
1063 Universität, zahlreiche (Fach-)Hochschulen, nationale und internationale
1064 Forschungseinrichtungen und Institutionen prägen unsere Stadt maßgeblich mit und
1065 sind, auch wegen der zahlreichen Ausgründungen, ein bedeutender
1066 Wirtschaftsfaktor. Start-ups benötigen günstige Rahmenbedingungen und
1067 profitieren von der Vernetzung untereinander. Mit dem Hauptsitz des Deutschen
1068 Zentrums für Luft- und Raumfahrt, dem Europäischen Astronautenzentrum und der
1069 „European Union Aviation Safety Agency“ (EASA) besitzt Köln auch eine
1070 hervorragende Kompetenz im Bereich Luft- und Raumfahrt. Gute Wohn-, Lebens- und
1071 Arbeitsbedingungen sind wichtige Faktoren für die mehr als 100.000 Menschen, die
1072 in Köln im Bereich Wissenschaft tätig sind.

1073 Unsere Grüne Vision für Köln

1074 Wir wollen ...

- 1075 • dass Köln der führende Forschungsstandort im Bereich Gesundheit, Medizin
1076 und Mobilität wird.
- 1077 • die Vernetzung von Start-ups mit den großen Wissenschaftsinstitutionen
1078 massiv ausbauen.
- 1079 • Nachhaltigkeit als das zentrale Kriterium bei allen
1080 Forschungseinrichtungen verankern.

1081 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1082 Wir haben...

- 1083 • die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen mit der Industrie-
1084 und Handelskammer, der Handwerkskammer, aber auch kleinen Start-ups durch
1085 gemeinsame Projekte intensiviert.
- 1086 • ein Start-up-Center in Köln gegründet, das Start-ups optimale Bedingungen
1087 bietet.
- 1088 • zusammen mit der Universität die Heliosschule, eine innovative
1089 Praxisschule, die forscht und ausbildet, auf den Weg gebracht.

1090 Unsere Grünen Ziele für Köln

1091 Wir werden ...

- 1092 • zusammen mit unseren Partnerstädten, allen voran mit der Start-up-
1093 Metropole Tel Aviv, ein globales Innovationsnetzwerk im Bereich der Natur-
1094 und der Geisteswissenschaften aufbauen.
- 1095 • die Entwicklung von nachhaltigen, umwelt- und klimaschonenden Verfahren
1096 und Projekten v. a. in den Bereichen Gesundheit, Medizin und Mobilität
1097 weiter unterstützen.
- 1098 • uns weiterhin für den zügigen Aus- und Neubau von preisgünstigem Wohnraum
1099 für Studierende sowie Dozent*innen und von Wohnheimen auch und gerade in
1100 Uni-Nähe einsetzen.

Kapitel_9 Digitalisierung

Antragsteller*in: Manfred Richter

Text

1101 Die Digitalisierung berührt alle Lebensbereiche. In Köln ist in den vergangenen
1102 Jahren die Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur erheblich
1103 vorangeschritten. Jetzt geht es darum, die kommunale Vorreiterrolle zu stärken
1104 und die Auswirkungen auf Wirtschaft, Arbeitswelt, Stadtverwaltung sowie den
1105 persönlichen Lebensbereich aller Bürger*innen in unserer Kommune zu gestalten.

1106 Unsere Grüne Vision für Köln

1107 Wir wollen ...

- 1108 • ein stadtweites öffentliches und leistungsstarkes Netzwerk für alle
1109 Bürger*innen.
- 1110 • den Zugang zu und die Nutzung von digitalen Ressourcen in Köln fördern.
- 1111 • „OpenData“ und „OpenGovernment“ zu wichtigen Grundlagen von Transparenz
1112 der Verwaltungsprozesse und Teilhabe machen.
- 1113 • dass bei allen kommunal beeinflussbaren Maßnahmen der
1114 Nachhaltigkeitsgedanke („Digitale Nachhaltigkeit“) auf Basis der UN-Ziele
1115 für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) maßgeblich
1116 einbezogen wird.
- 1117 • kommunal auf digital nachhaltige Ressourcen und Güter umstellen.
- 1118 • als Beitrag zur kommunalen Energiewende eine stabile digitalisierte
1119 Infrastruktur innerhalb des lokalen Energiesystems und eine zielgerichtete
1120 Nutzung aller Energieträger.

1121 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1122 Wir haben ...

- 1123 • den Ausbau der öffentlichen WLAN-Hotspots in der Innenstadt durch
1124 entsprechende Haushaltsmittel mit vorangetrieben.
- 1125 • die Open-Data-Angebote der Stadt Köln gestärkt.
- 1126 • die Einrichtung des „Digital Hubs“ in Köln unterstützt.

1127 Unsere Grünen Ziele

1128 Wir werden ...

- 1129 • die Digitalisierung von öffentlichen Plätzen auch in den Außenbezirken
1130 vorantreiben.
- 1131 • die Schaffung von WLAN in Bussen und KVB fordern und wenn notwendig die
1132 finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen.
- 1133 • neue Technologien gezielt prüfen, ob sie einen Beitrag für die
1134 Verwirklichung von Barrierefreiheit leisten können und sie im Erfolgsfall
1135 fördern sowie verbindliche Anforderungen an Barrierefreiheit vorrangig für
1136 staatliche und behördliche Dienste schaffen.
- 1137 • die Kommerzialisierung von Bürger*innen-Daten auf kommunaler Ebene
1138 weiterhin verhindern.
- 1139 • kommunal die Produktion von digitalen Gütern fördern, die die
1140 Voraussetzungen für „Digitale Nachhaltigkeit“ erfüllen, wobei digitale
1141 Güter immaterielle Produkte oder Güter sind, die mithilfe von
1142 Informationssystemen entwickelt, angewendet oder verteilt werden, also z.
1143 B. Software, E-Book oder digitale Informationen.
- 1144 • eine kritische Überprüfung der auf kommunaler Seite genutzten digitalen
1145 Güter hinsichtlich der „Digitalen Nachhaltigkeit“ anregen und dafür
1146 sorgen, dass digitale, nachhaltige Güter (auf Open-Source-Basis), die
1147 einen gesellschaftlichen Nutzen aufweisen, kommunal eingesetzt werden.
- 1148 • neue Energiemanagementsysteme und eine Abstimmung des
1149 Energienachfrageverhaltens in Echtzeit zunächst in der städtischen
1150 Verwaltung und den städtischen Beteiligungen erproben, bei denen digitale
1151 Technologien wie z. B. intelligente Messeinrichtungen zum Einsatz kommen,
1152 um ein sicheres, ökologisches und ökonomisch effizientes Energiesystem zu
1153 gestalten.

Kapitel_10 Stadtverwaltung, öffentliche Sicherheit und Vergaben

Antragsteller*in: Manfred Richter

Text

1154 Die Kölner Stadtverwaltung

1155 Die Kölner Stadtverwaltung mit rund 20.000 Mitarbeiter*innen ist die größte
1156 Arbeitgeberin in Köln. Sie wird ein entscheidender Erfolgsfaktor für die
1157 ökologische, soziale und wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadt Köln sein,
1158 wenn sie als ist bürger*innennahe Dienstleisterin und gestaltende Umsetzerin der
1159 Mobilitätswende und einer nachhaltigen Klimaschutzpolitik agiert. Aktuell werden
1160 in einer tiefgreifenden Verwaltungsreform alle Prozesse, die Zusammenarbeit
1161 innerhalb der Dezernate und Ämter sowie deren Führung auf die künftigen
1162 Anforderungen hin überprüft und weiterentwickelt. In den letzten Jahren sind
1163 dabei Fortschritte in der dezentralen Ergebnis- und Ressourcenverantwortung
1164 erfolgt. Die Verwaltungsreform ist auch vor dem Hintergrund nötig, dass in den
1165 nächsten Jahren ca. 25–30 % der Beschäftigten in Ruhestand gehen werden – inkl.
1166 vieler Führungspersonen.

1167 Unsere Grüne Vision für Köln

1168 Wir wollen ...

- 1169 • eine für derzeitige und künftige Arbeiternehmer*innen attraktive
1170 Stadtverwaltung, die flexible Arbeitszeitmodelle in Fach- und
1171 Führungsfunktionen ermöglicht und herausfordernde
1172 Entwicklungsmöglichkeiten bietet.
- 1173 • eine Stadtverwaltung, die die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Kölner
1174 Bürger*innen widerspiegelt.
- 1175 • eine Stadtverwaltung, die Motor und Antreiberin für die tiefgreifenden
1176 Veränderungen einer nachhaltigen Klimaschutzpolitik ist.

1177 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1178 Wir haben ...

- 1179 • die begonnene Verwaltungsreform von Beginn an in den politischen Gremien
1180 unterstützt und gestärkt.
- 1181 • eine verstärkte interkulturelle Öffnung der Verwaltung durch das
1182 entsprechende Maßnahmenprogramm vorangetrieben, um somit alle Potenziale
1183 für eine zukunftsweisende Mitarbeiter*innenstruktur zu fördern.
- 1184 • eine moderne Personalpolitik durch das Einfordern und Unterstützen von
1185 neuen Führungsmodellen (z. B. Teilzeit oder JobSharing-Angebote) gestärkt.
- 1186 • die Kompetenzen der Bezirksvertretungen gestärkt, inkl. der Erhöhung der
1187 Haushaltsmittel.

1188 Unsere Grünen Ziele für Köln

1189 Wir werden ...

- 1190 • die Verwaltungsreform mit einer erhöhten Geschwindigkeit weiter positiv
1191 begleiten.
- 1192 • darauf hinwirken, den Frauenanteil in Führungsfunktionen im mittleren
1193 Verwaltungsbereich zu erhöhen und die gezielte Frauenförderung im
1194 mittleren Dienst zu verstärken.
- 1195 • ein größeres Engagement für Führungsmodelle in Teilzeit oder Jobsharing-
1196 Modelle einfordern – für Frauen und Männer.
- 1197 • weitere Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung stärken.
- 1198 • bürger*innennahe Dienstleistungsangebote unterstützen – online oder durch
1199 bürger*innenfreundliche Öffnungszeiten der Bürger*innenämter.
- 1200 • eine Beibehaltung der Ausbildungsquote von über 8 % und ein stärkeres
1201 Angebot für Qualifizierungsmaßnahmen in Verwaltungsberufen.
- 1202 • den interkommunalen Erfahrungsaustausch stärken und fördern – bei der
1203 Bündelung von Dienstleistungen sowie bei Best-Practice-Lösungen im
1204 Verwaltungsbereich.
- 1205 • das Finanzcontrolling pro Dezernat ausbauen.

1206 Öffentliche Sicherheit und Ordnungsrecht

1207 Die terroristischen Angriffe in Paris, Manchester oder Nizza haben die
1208 Diskussion um die Sicherheit von öffentlich zugänglichen Gebäuden, Räumen und
1209 Plätzen verändert. Der Ausbau z. B. von Absperrungen um den Kölner Dom,
1210 strengere Sicherheitsmaßnahmen bei öffentlichen Veranstaltungen oder der Ausbau
1211 der Videobeobachtung auf öffentlichen Plätzen waren die Folge. Wir GRÜNE setzen
1212 uns für wirksame Schutzmaßnahmen ein – lehnen jedoch unverhältnismäßige
1213 Einschränkungen von Bürger*innenrechten ab.

1214 Unsere Grüne Vision für Köln

1215 Wir wollen ...

- 1216 • dass alle Bürger*innen sicher in allen öffentlichen Räumen sind und ihre
1217 Bürger*innenrechte gestärkt werden.
- 1218 • einen bürger*innennahen Ordnungsdienst, der in Partnerschaft mit Polizei,
1219 sozialen Trägern und weiteren Akteuren wirkungsvolle Präventionsarbeit als
1220 Grundlage für öffentliche Sicherheit durchführt.
- 1221 • so viel Präventionsmaßnahmen wie möglich und so viel Repressionsmaßnahmen
1222 wie nötig.

1223 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1224 Wir haben ...

- 1225 • das grundsätzliche Leitbild des Ordnungsdienstes der Stadt Köln um
1226 wichtige Aspekte zur Stärkung der Ordnungspartnerschaften und der
1227 interkulturellen Qualifizierung verändert.
- 1228 • eine Bewaffnung des Ordnungsdienstes mit Reizgas-Pistolen verhindert.
- 1229 • die Kölner Stadtordnung in Hinblick auf die Beibehaltung des Konsums von
1230 Bier in der Öffentlichkeit („Wegbier“) und der Nutzung von Bolzplätzen als
1231 Aufenthaltsort für Jugendliche nach 22.00 Uhr geändert.

1232 Unsere Grünen Ziele für Köln

1233 Wir werden ...

- 1234 • die Präventionsarbeit und Hilfeangebote in der Innenstadt sowie in den
1235 Bezirken stärken.
- 1236 • weitere Ordnungspartnerschaften – dort wo notwendig – einfordern.
- 1237 • die Sicherheitskonzepte für (Groß)-Veranstaltungen in Hinblick auf
1238 Wirksamkeit und Angemessenheit prüfen und wenn notwendig ändern.
- 1239 • keine Bewaffnung des Ordnungsdienstes zulassen.
- 1240 • den Ausbau der Videobeobachtung auf dem Wiener Platz, Ebertplatz, Neumarkt
1241 und auf dem Breslauer Platz als nicht geeignete Mittel zur präventiven
1242 Kriminalitätsbekämpfung ablehnen.

1243 Vergabe von öffentlichen Plätzen und öffentliche Beschaffung

1244 Die konkurrierende Nutzung von Plätzen hat in den letzten Jahren weiter
1245 zugenommen. Ein geändertes Freizeitverhalten und Anwohnerinteressen kollidieren
1246 dabei häufig. Wir GRÜNE setzen in diesen Situationen weiterhin auf den Mix aus
1247 angemessener Stadtplanung, Moderationsverfahren mit den unterschiedlichen
1248 Interessensgruppen, den zu Events zeitnahen Einsatz der
1249 Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) und ein funktionierendes Toilettenkonzept. Die
1250 Vergabe von Plätzen für Events muss außerdem besonders sensibel erfolgen, alle
1251 Interessen abwägen und eine weitere Kommerzialisierung von öffentlichen Plätzen
1252 vermeiden.

1253 In der Kölner Vergabeordnung zur Beschaffung von Material und Dienstleistungen
1254 sind wichtige Aspekte von sozialen Standards, Mindestlöhnen und Umweltschutz
1255 geregelt. Doch noch immer hinkt die Stadt Köln bei der Umsetzung der Kriterien
1256 der fairen Vergabe bei umfangreichen Einkaufsprozessen hinterher

1257 Unsere Grüne Vision für Köln

1258 Wir wollen ...

1259 • das alle Platzvergaben in Köln für Veranstaltungen nach nachvollziehbaren
1260 und einheitlichen Kriterien erfolgen, wobei nicht kommerzielle
1261 Veranstaltungen zu stärken sind.

1262 • das die Stadt Köln mit ihrem großen Beschaffungsvolumen einen immer
1263 größer werdenden Anteil nach den Kriterien der fairen Vergabe ausschreibt.
1264

1265 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1266 Wir haben ...

1267 • das Vergabekonzept der zentralen Innenstadtplätze bis 2023 fortgeführt und
1268 an wichtigen Stellen Verbesserungen erzielt, sodass nun z. B. Public-
1269 Viewing-Veranstaltungen auf Innenstadtplätzen nicht mehr möglich sind und
1270 auch der Rheingarten geschützt ist.

1271 • weitere Qualitätsverbesserungen bei den Ausschreibungen der zentralen
1272 Weihnachtsmärkte, insbesondere bei den Bio-Quoten auf dem zentralen
1273 Weihnachtsmarkt Roncalliplatz erreicht.

1274 • Verbesserungen für den Fuß- und Radverkehr bei kommerziellen
1275 Veranstaltungen auf dem Neumarkt erreicht.

1276 Unsere Grünen Ziele für Köln

1277 Wir werden...

1278 • das erfolgreiche Vergabekonzept für die Innenstadtplätze forschreiben.

1279 • die Entwicklung eines Kriterienkatalogs für Veranstaltungen (inkl.
1280 Straßenfeste) im öffentlichen Raum vorantreiben.

1281 • die Lebensqualität für die Bewohner*innen der Altstadtquartiere wieder
1282 verbessern und im Dialog und an Runden Tischen mit Anwohner*innen,
1283 Gaststätten-Besitzer*innen, Event-Agenturen und weiteren Akteuren nach
1284 Lösungen für die hohen Belastungen aufgrund der vielen Party-Aktivitäten
1285 suchen.

1286 • weiterhin auf Moderationsverfahren bei Konflikten in der Platznutzung
1287 setzen.

1288 • weitere Verbesserungen für den Fuß- und Radverkehr bei kommerziellen
1289 Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen durch direkte Wegebeziehungen und
1290 mehr Raum schaffen.

1291 • einen jährlichen Vergabebericht der Stadt Köln einfordern, insbesondere in
1292 Hinblick auf faire Beschaffung.

Kapitel_11 Soziales

Antragsteller*in: Lisa-Marie Friede

Text

1293 Die soziale Ungleichheit wächst und die Verteilung von Einkommen und Vermögen
1294 driftet immer mehr auseinander. Die Armutsgefährdung der Kölner*innen ist sogar
1295 noch größer als der Bundesdurchschnitt: In Köln ist ein Viertel der Bevölkerung
1296 armutsgefährdet. Insbesondere Langzeitarbeitslose, Frauen, Alleinerziehende und
1297 Menschen mit Migrationsgeschichte sind von Armut betroffen. Menschen in prekären
1298 Beschäftigungsverhältnissen, wie im Niedriglohnbereich, oder Langzeitarbeitslose
1299 leiden dabei häufig an sozialer Ausgrenzung und geringen Teilhabechancen.
1300 Steigende Mieten und der Mangel an öffentlich geförderten sowie bezahlbaren
1301 Wohnungen verschärfen die prekäre Lage für Menschen mit niedrigem Einkommen
1302 zunehmend. Viele werden aus ihrem gewohnten Wohnumfeld an den Rand der Stadt
1303 verdrängt. Auch ein Anstieg der Anzahl von wohnungslosen Menschen, insbesondere
1304 von älteren, ist die Folge. Arme Menschen sind proportional häufiger krank,
1305 suchtgefährdet und mangelernährt. Präventions- und Informationsprogramme müssen
1306 schon im Kindergartenalter ansetzen. Kommunalpolitik kann Armut nicht
1307 verhindern, sie kann aber die Folgen von Armut durch stadtentwicklungspolitische
1308 Maßnahmen, eine gute Infrastruktur sowie ein breites soziales Beratungs-, Hilfe-
1309 und Unterstützungsnetz lindern. Diese Kombination an sozialpolitisch gedachten
1310 Maßnahmen wirkt vorsorgend als auch aktiv unterstützend und nachsorgend im
1311 Bedarfsfall und stärkt die Chancen für gelingendes, selbstbestimmtes Leben.
1312 Dabei stehen der Kommunalpolitik freie Träger und Wohlfahrtsverbände, zahlreiche
1313 Selbsthilfegruppen und viele engagierte Bürger*innen zur Seite.

1314 Unsere Grüne Vision für Köln

1315 Wir wollen ...

- 1316 • ein System der sozialen Sicherheit für alle Menschen schaffen, das die
1317 Würde der Person zur Grundlage hat.
- 1318 • durch aktive Sozialpolitik allen Menschen Chancen für ein gelingendes,
1319 selbstbestimmtes Leben ermöglichen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft
1320 sichern.
- 1321 • der Zusammenarbeit mit freien Trägern, Selbsthilfegruppen und
1322 Wohlfahrtsverbänden und der Einbindung engagierter Bürger*innen sowie der
1323 Hilfe zur Selbsthilfe und der Selbstbestimmung einen hohen Stellenwert
1324 geben.
- 1325 • durch eine an die besonderen Bedarfe der Menschen ausgerichtete
1326 Stadtentwicklungs-, Wohnungsbau-, Beschäftigungs-, Sozial- und
1327 Quartierspolitik gute Lebensbedingungen stärken bzw. schaffen.

1328 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1329 Wir haben ...

- 1330 • nicht nur dafür gesorgt, dass Kürzungen im Sozialbereich zurückgenommen
1331 wurden, sondern zusätzlich das breite Netz der Hilfs- und

1332 Beratungseinrichtungen finanziell gestärkt z. B. für die Arbeit mit
1333 Arbeitslosen, Senior*innen, Frauen in Notsituationen, Alleinerziehenden,
1334 Geflüchteten, Obdachlosen und Straffälligen.

1335 • die Erstellung eines Lebenslagenberichts (Armut- und Reichtumsbericht) in
1336 die Wege geleitet, der Auskunft darüber gibt, wie die Lebensbedingungen in
1337 den Stadtteilen sind und wo Handlungsbedarf für die Politik besteht.

1338 • in Zusammenarbeit mit der Oberbürgermeisterin und unserer Kämmerin
1339 ermöglicht, dass der städtische Haushalt pünktlich beschlossen und damit
1340 Planungssicherheit für Wohlfahrtsverbände und kleinere Träger geschaffen
1341 wird.

1342 Unsere Grünen Ziele für Köln

1343 Wir werden ...

1344 • nicht hinnehmen, dass Menschen an den Rand gedrängt werden, weil sie keine
1345 Erwerbsarbeit haben, sich ihre Mieten nicht mehr leisten können oder alt
1346 und krank sind. Beratende, unterstützende und stabilisierende Maßnahmen
1347 und Einrichtungen müssen weiterhin bereitgestellt und gefördert werden.

1348 • mehr Gemeinwesenarbeit, d. h. Hilfen direkt vor Ort, aus einer Hand, nah
1349 bei den Menschen und angepasst an ihre Bedürfnisse fördern.

1350 • Armut nicht nur in der Statistik erfassen, sondern frühzeitig durch
1351 zielgerichtete Maßnahmen und Angebote wirksam vermeiden und bekämpfen –
1352 dazu brauchen wir eine gute Sozialplanung.

1353 • uns weiterhin dafür einsetzen, dass trotz der notwendigen
1354 Haushaltssanierung keine Kürzungen des Sozialbudgets vorgenommen werden.

1355 • dafür sorgen, dass die Verwaltung ämterübergreifend zusammenarbeitet,
1356 damit Projekte und Maßnahmen v. a. in den Sozialräumen schneller umgesetzt
1357 werden.

1358 • fordern, dass die städtische Förderung für Projekte, Angebote und
1359 Maßnahmen nicht nur an klare Ziel- und Leistungsvereinbarungen geknüpft
1360 ist, sondern auch überprüft wird, ob die Menschen von den erbrachten
1361 Leistungen profitieren, die finanziellen Mittel also wirkungsvoll
1362 eingesetzt werden.

Kapitel_12 Wohnen und Wohnungslosigkeit (Platzhalter bis zum 04.12.19)

Antragsteller*in: Lisa-Marie Friede (Kreisvorstand)

Text

1363 Auf der letzten Kreismitgliederversammlung (KMV) haben wir den Antrag zum Thema
1364 „Wohnen“ auf die KMV am 30.11.2019 vertagt. Da es aus diesem Antrag – sollte er
1365 beschlossen werden – Auswirkungen auf das Kapitel „Wohnen“ im
1366 Kommunalwahlprogrammmentwurf geben kann, wird dieses Kapitel erst nach dem 30.11.
1367 finalisiert. Wir stellen Euch das Kapitel dann ab dem 04.12. als Kapitel 25 auf
1368 Antragsgrün bereit, um die bereits vergebenen Zeilennummern in den anderen
1369 Kapiteln nicht zu verändern (die Zeilennummern werden über die Kapitel hinaus
1370 fortgeschrieben).

1371 In der finalen Fassung wird die vorgesehene Kapitelnummer 12 beibehalten.

Kapitel_13 Arbeit und Beschäftigungspolitik

Antragsteller*in: Lisa-Marie Friede

Text

1372 Arbeit und existenzsichernde Löhne sind die Voraussetzung für ein von
1373 staatlichen Hilfeleistungen unabhängiges Leben. Grundsätzlich zeigt die
1374 bundesweite Konjunktur auch in Köln Wirkung. Die Zahl der arbeitslosen Menschen
1375 verringerte sich in 2018 um 4,7 % auf rund 46.000, die Zahl der
1376 langzeitarbeitslosen Menschen mit Stand 2019 auf rund 32.500 Personen. Trotzdem
1377 bleiben noch immer zu viele Menschen chancenlos auf dem Arbeitsmarkt. Und
1378 gleichzeitig steigt der Anteil von Zeitarbeit und prekären
1379 Beschäftigungsverhältnisses weiter an. Verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit
1380 führt langfristig zu gesellschaftlicher Ausgrenzung der betroffenen Menschen, da
1381 Teilhabe aufgrund der geringen zur Verfügung stehenden Geldmittel stark
1382 eingeschränkt ist. Etwa die Hälfte der langzeitarbeitslosen Menschen in Köln hat
1383 kaum eine Chance auf eine reguläre Beschäftigung.

1384 Unsere Grüne Vision für Köln

1385 Wir wollen ...

- 1386 • dass die Stadt Köln als gute Arbeitgeberin Vorbild für soziale Standards
1387 und gute Arbeit ist.
- 1388 • auch auf kommunaler Ebene die bundespolitischen Trends auf dem
1389 Arbeitsmarkt gestalten und den Menschen Zugang zu Beschäftigung
1390 ermöglichen.
- 1391 • uns auf allen Ebenen für gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne sowie
1392 Gleichstellung und Mitbestimmung in den Betrieben starkmachen.

1393 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1394 Wir haben ...

- 1395 • dafür gesorgt, dass der Rat der Stadt Köln das
1396 Beschäftigungsförderungsprogramm „Kommunales Programm für Arbeit und
1397 Beschäftigungsfähigkeit“ (KomProArBeit) beschlossen hat, mit dem Menschen
1398 in Beschäftigung gebracht werden und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
1399 ermöglicht wird.
- 1400 • uns für die Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen für
1401 langzeitarbeitslose Menschen bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und
1402 Berufsförderung (KGAB) eingesetzt, deren Schwerpunkt ältere Arbeitslose
1403 sind.

1404 Unsere Grünen Ziele für Köln

1405 Wir werden ...

- 1406 • das Beschäftigungsförderungsprogramm „Kommunales Programm für Arbeit und
1407 Beschäftigungsfähigkeit“ (KomProArBeit) weiter stärken, damit mehr

- 1408 langzeitarbeitslose Menschen in Beschäftigungsverhältnisse kommen und
1409 damit am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- 1410 • mehr Arbeitsverhältnisse für Menschen mit Behinderungen fördern und uns
1411 für die verstärkte Förderung von Inklusionsbetrieben einsetzen.
- 1412 • reguläre Arbeitsplätze in normalen Unternehmen statt in Werkstätten für
1413 Behinderte schaffen, wobei die Kölner Stadtverwaltung und die stadt eigenen
1414 Betriebe hier mit gutem Beispiel vorangehen sollen.
- 1415 • die seit vielen Jahren bewährten städtischen Teilprogramme „Win-Win für
1416 Köln“ (Qualifizierung und Beschäftigung von langzeitarbeitslosen jungen
1417 und älteren Menschen) und „Wir im Quartier“ (Struktur- und
1418 Beschäftigungsförderung) ausweiten.

Kapitel_14 Kinder, Jugend, Familie, Bildung und Schule

Antragsteller*in: Bärbel Hölzing (Kreisvorstand)

Text

1419 Kinder und Jugendliche gut aufwachsen lassen – Familien
1420 stärken

1421 Köln bleibt jung. Prognosen gehen davon aus, dass 2025 ungefähr 20.000 mehr
1422 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Köln leben werden als heute. Damit
1423 alle Kinder und Jugendlichen in dieser Stadt gut heranwachsen und ihre
1424 Persönlichkeit entwickeln können, benötigen sie ausreichenden Wohnraum,
1425 Freiflächen und Raum zum selbstbestimmten Spielen und Treffen, gute
1426 Betreuungsangebote. Sie benötigen Schutz vor Gewalt oder Vernachlässigung. Da
1427 neben Elternhaus und Schule aber auch die Offene Jugendarbeit eine wichtige
1428 Aufgabe in der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen
1429 übernimmt, müssen mit der wachsenden Zahl von Kindern und Jugendlichen auch hier
1430 mehr Angebote geschaffen werden. Dass es auch in Köln viele Familien gibt, die
1431 auf Hartz IV angewiesen sind und viele Kinder und Jugendliche in verdeckter
1432 Armut leben, ist nicht hinnehmbar. Kinderarmut geht einher mit einem höheren
1433 Gesundheitsrisiko, geringerer Teilhabe und geringeren Zukunftschancen. Kinder
1434 und Jugendliche benötigen Räume in einer gesunden Umgebung, in denen sie sich
1435 wohlfühlen, entfalten und sich selbst organisieren können. Diese sollen frei von
1436 kommerziellen Interessen sein. Spielplätze müssen für Kinder und Jugendliche mit
1437 und ohne Behinderung spannend und attraktiv sein.

1438 Unsere Grüne Vision für Köln

1439 Wir wollen ...

- 1440 • dass alle Kinder und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Vorlieben,
1441 Talenten und Neigungen in dieser Stadt gut heranwachsen und ihre
1442 Persönlichkeit entwickeln können – unabhängig von ihrer Herkunftsfamilie.
- 1443 • eine konsequente und vielschichtige Unterstützung von Familien mit ihren
1444 unterschiedlichen Lebensentwürfen – egale, ob „klassische“ Familien,
1445 Patchwork-Familien, Regenbogenfamilien oder in Ein-Eltern-Familien.
- 1446 • den Ausbau der Offenen Jugendarbeit – v. a. in Wohnvierteln mit hohen
1447 sozialen Belastungsindikatoren.
- 1448 • dass Kinder und Jugendliche an allen Entscheidungen, die sie betreffen,
1449 beteiligt werden.
- 1450 • die Umsetzung des 2018 an Köln verliehenen Siegels „Kinder- und
1451 Jugendfreundliche Kommune“ unterstützen und vorantreiben.

1452 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1453 Wir haben ...

- 1454 • den Ausbau und die Erneuerung der Spielplätze beschleunigt, indem wir mehr
1455 als 3,5 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt und neue Stellen
1456 geschaffen haben.
- 1457 • Streetwork, Schulsozialarbeit und Jugendeinrichtungen ausgebaut.
- 1458 • den Kita-Ausbau weiter vorangetrieben.
- 1459 • die Tagespflege als ein Betreuungsangebot in Qualität und Quantität
1460 verbessert.
- 1461 • die Zahl der Familienzentren auf 30 gesteigert.
- 1462 • Angebote der kulturellen Bildung verbessert – durch mehr Fachkräfte bei
1463 den Trägern und zusätzliche Mittel.
- 1464 • für Kinder- und Jugendliche den kostenfreien Eintritt in die städtischen
1465 Museen geschaffen.
- 1466 • das Ziel der Kinder- und Jugendfreundlichkeit in der Hauptsatzung der
1467 Stadt Köln verankert und die Möglichkeit geschaffen, dass die Bezirke
1468 Kinder und Jugendliche an ihren Entscheidungen beteiligen können.
- 1469 • das „Kinder- und Jugendbüro“, gemeinsam getragen vom Verein „Kölner
1470 Jugendring“ und der Stadt, an den Start gebracht.
- 1471 • erstmals stadtweit Kinder und Jugendliche nach ihren Wünschen und
1472 Meinungen befragt.

1473 Unsere Grünen Ziele für Köln

1474 Wir werden ...

- 1475 • für junge Familien, Kinder und Jugendliche in prekären Lebensverhältnissen
1476 die Teilhabe an kulturellen, sportlichen und sozialen Angeboten
1477 erleichtern.
- 1478 • uns für die Fortschreibung des Kinder- und Jugendhilfeplans einsetzen,
1479 wobei wir hier auch auf bedarfsgerechte genderspezifische Angebote achten.
- 1480 • mehr attraktive, inkl. Spielplätze und freie Flächen zum Bauen und
1481 Gestalten schaffen, Schulhöfe öffnen und für bewegungsorientierte Angebote

- 1482 auch von Trendsportarten wie Skaten, BMX, Parcouring, Klettern oder
1483 Fitness sorgen.
- 1484 • uns für deutlich mehr Treffpunkte im öffentlichen Raum inkl. einer
1485 jugendgerechten Ausstattung einsetzen.
- 1486 • an der festgelegten Planungsgröße für Spiel-, Bewegungs- und
1487 Aktionsflächen für Kinder und Jugendliche von 2 m² pro Einwohner*innen
1488 festhalten.
- 1489 • den Ausbau und die Stärkung von Familienzentren und niedrigschwelligen
1490 Hilfe- und Bildungsangeboten vorantreiben.
- 1491 • das Programm „KitaPlus“ mit erweiterten Betreuungszeiten stärken.
- 1492 • den Ausbau von Kindertagesplätzen konsequent unterstützen und erreichen,
1493 dass für 60 % der Kinder unter drei sowie für 100 % der Kinder über drei
1494 ein Betreuungsplatz in Kindertagesstätten und Kindertagespflege zur
1495 Verfügung steht.
- 1496 • dafür sorgen, dass der Besuch der Kita ebenso wie der Schulbesuch
1497 kostenfrei ist, wobei hier das Land in der Verantwortung ist und so lange
1498 dieses Ziel nicht erreicht ist, die Elternbeiträge für den Kitabesuch der
1499 Kinder sozial gerecht gestaltet und die Kita-Beitragsgrenzen für die
1500 unteren Einkommensgruppen überprüft werden müssen.
- 1501 • uns für regionales und Bio-Essen in Kitas einsetzen.
- 1502 • den Ausbau der Offenen Ganztagschule (OGS) weiter vorantreiben und dabei
1503 auf eine hohe Betreuungsqualität setzen.
- 1504 • Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen systematisch ausbauen, z.
1505 B. durch Jugendparlamente oder Beiräte auf Stadtebene und in den Bezirken,
1506 aber auch neue innovative Formen der Teilhabe ausprobieren.

1507 Bildung in Schulen und darüber hinaus

1508 Kinder und Jugendliche sollen möglichst lange gemeinsam lernen, weil dies
1509 Erfolge aller fördert. Chancengleichheit ist dabei ein hohes Gut. Schule ist
1510 keine Lernfabrik, sondern muss ein Lern- und Lebensort sein, an dem alle Kinder
1511 ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln können und zu selbstbestimmten und
1512 kritischen Menschen heranwachsen. Als Kommune müssen wir für ausreichend viele
1513 und gut ausgestattete Schulplätze sorgen. Dies ist in der wachsenden Stadt und
1514 den großen Nachholbedarfen der letzten Jahre eine große Herausforderung, und der
1515 Elternwille ist entscheidend Ein besonderer Schwerpunkt muss deshalb im Ausbau
1516 der Gesamtschulplätze liegen. Schule und Bildung müssen einen Beitrag dazu
1517 leisten, das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen und
1518 weiterzuentwickeln. Schüler*innen müssen die Gelegenheit bekommen, im Unterricht
1519 ökologische, soziale und wirtschaftliche Fragen zusammenzudenken, praktikable
1520 Lösungsansätze zu diskutieren, sich mit ihren Ideen einzumischen und dabei
1521 Demokratie konstruktiv zu erfahren. Außerschulische Bildung findet in Köln im
1522 Bereich Musik z. B. in der Rheinischen Musikschule (RMS) mit ihrem breiten

1523 Unterrichtsangebot statt. Mehr Kölner Kinder und Jugendliche sollen die
1524 Möglichkeit zur musikalischen Bildung an der RMS bekommen und das unabhängig vom
1525 Geldbeutel der Eltern. Auch die Volkshochschule (VHS), die eine wichtige Säule
1526 der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens in der Stadt bildet, muss
1527 weiterhin unterstützt werden. Dies gilt nicht zuletzt für die Sprach- und
1528 Orientierungskurse, die einen wichtigen Baustein bei der Förderung der
1529 Sprachkompetenz von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bilden. Die
1530 Arbeit der Dozent*Innen muss angemessen honoriert werden.

1531 Unsere Grüne Vision für Köln

1532 Wir wollen ...

- 1533 • Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Bildung in einem durchlässigen,
1534 inkluisiven und Chancengleichheit eröffnenden Bildungssystem ermöglichen.

- 1535 • der Sicherung von Flächen für den Schulneubau, der Instandsetzung von
1536 Schulgebäuden und dem Ausbau von Gesamtschulen eine angemessen hohe
1537 Priorität einräumen.

- 1538 • eine angenehme und gut ausgestattete Lernumgebung an allen Schulen
1539 schaffen, in der Lehrkräfte und Sozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen
1540 und weitere Akteure zusammenarbeiten und so Schüler*innen und Eltern gut
1541 unterstützen können.

1542 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1543 Wir haben ...

- 1544 • ein Beschleunigungsprogramm für den Schulbau aufgelegt und beschlossen.
- 1545 • ein Grundstück zum Bau einer zweiten Gesamtschule in Nippes gesichert.
- 1546 • in den letzten zwei Jahren 430 neue Gesamtschulplätze geschaffen.
- 1547 • den Start der Heliosschule (Inklusiven Universitätsschule IUS) in Köln-
1548 Ehrenfeld ermöglicht.
- 1549 • die Anzahl der Plätze im „Offenen Ganzttag“ erhöht.
- 1550 • die Schulsozialarbeit weiter ausgebaut.
- 1551 • dafür gesorgt, dass Schulen mit höheren eigenverwalteten Budgets flexibler
1552 bei kleineren Anschaffungen sind.
- 1553 • uns für eine bessere digitale und allgemeine Ausstattung und WLAN an allen
1554 Schulen eingesetzt.
- 1555 • durch höhere Reinigungsintervalle für mehr Sauberkeit in Schulen gesorgt.
- 1556 • eine Konzeptentwicklung zur Ausweitung des Angebots der Rheinischen
1557 Musikschule in benachteiligten Stadtteilen auf den Weg gebracht.
- 1558 • uns für die die Erhöhung der Honorare von Dozent*innen der Volkshochschule
1559 (VHS) und der Rheinischen Musikschule (RMS) eingesetzt und weitere
1560 Planstellen für festangestellte Lehrkräfte der RMS eingerichtet.

1561 Unsere Grünen Ziele für Köln

1562 Wir werden ...

- 1563 • für einen vorrangigen und schnellen Ausbau weiterer Gesamtschulplätze
1564 sorgen.
- 1565 • uns weiterhin für die zügige Umsetzung der geplanten Schulbauprojekte und
1566 eine bedarfsgerechte Sanierung bestehender Schulen sowie die schnelle

- 1567 Sanierung von Toilettenanlagen einsetzen und dafür sorgen, dass
1568 Grundstücksflächen für den Schulbau gesichert werden.
- 1569 • die Planung und Gründung weiterer Schulen des längeren gemeinsamen Lernens
1570 von Klasse 1 bis 10 (z. B. mit dem PRIMUS-Schulversuch) vorantreiben.
- 1571 • bei Haupt- und Realschulen die Entwicklung der Schullandschaft genau
1572 beobachten und uns an den Schülerzahlen nach der Erprobungsstufe
1573 orientieren, um über Schließung oder Erhalt entscheiden zu können.
- 1574 • Schulformen der „zweiten Chance“ (z. B. Berufskolleg, Tages- und
1575 Abendschule) stärken sowie Maßnahmen und Projekte gegen Schulmüdigkeit und
1576 Mobbing unterstützen.
- 1577 • uns für den Erhalt des vielfältigen Angebots an den Berufskollegs
1578 einsetzen.
- 1579 • dafür sorgen, dass Grundschulkindern ihre Schule fußläufig erreichen
1580 können.
- 1581 • uns für eine bedarfsgerechte quantitative und qualitative Stärkung des
1582 Ganztagsangebots, den Ausbau der Inklusion und eine stärkere individuelle
1583 Förderung einsetzen.
- 1584 • für mehr Schulsozialarbeiter*innen an Schulen und eine bedarfsorientierte
1585 Verteilung sorgen.
- 1586 • zugewanderte Kinder und Jugendliche sprachlich fördern.
- 1587 • eine zeitgemäße digitale Ausstattung aller Schulen und einen
1588 entsprechenden Support durch Spezialist*innen einführen.
- 1589 • ein größeres eigenständig verwaltetes Budget für Schulen mit mehr
1590 Spielraum z. B. bei Anschaffungen ermöglichen.
- 1591 • Schulen dabei unterstützen, sich zu lebendigen Orten zu entwickeln – mit
1592 mehr Grün, mit Schulhöfen mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, mit
1593 ausreichend Fahrradabstellplätzen sowie einem gesunden und ökologischen
1594 Standards entsprechenden Schulesen.
- 1595 • gute Ideen und Initiativen für den nachhaltigen Lern- und Lebensort Schule
1596 unterstützen (z. B. Entsorgungs- und Energiesparkonzepte, ökologisch
1597 orientierte Projekte).
- 1598 • die Nutzung bewährter außerschulischer Lernorte in der Umweltbildung
1599 unterstützen.
- 1600 • uns dafür einsetzen, Musikschulangebote in allen Bezirken zu einem
1601 konstanten Angebot entwickeln.
- 1602 • für eine weiterhin gute Versorgung der VHS-Angebote in den Stadtbezirken
1603 und einen niedrighschwelligen Zugang dazu sorgen.

Kapitel_15 Senior*innen und Alter

Antragsteller*in: Lisa-Marie Friede

Text

1604 In den kommenden Jahren wird die Anzahl an älteren und alten Menschen deutlich
1605 steigen. Die meisten Menschen möchten möglichst bis ins hohe Alter in ihrem
1606 angestammten Wohnumfeld bleiben. Altersgerechte Wohnmöglichkeiten und eine
1607 barrierefreie Nahversorgung tragen ebenso wie eine gute Versorgungs-,
1608 Dienstleistungs- und Pflegeinfrastruktur zu einer gelingenden Lebensführung in
1609 der eigenen Wohnung bei. Für Menschen, die in einer Heim- oder Pflegeeinrichtung
1610 leben wollen, müssen ausreichende Angebote in hoher Qualität bereitgestellt
1611 werden.

1612 Unsere Grüne Vision für Köln

1613 Wir wollen ...

- 1614 • dass auch und gerade das Alter selbstbestimmt gestaltet und soziale
1615 Teilhabe unterstützt wird.
- 1616 • dass Alter kein Hindernis für eine aktive Beteiligung an Gemeinschaft und
1617 Gesellschaft ist.
- 1618 • dass Lebenserfahrung und Kompetenz der älteren Generationen in die
1619 unterschiedlichsten Bereiche eingebracht werden und das lebendige
1620 Miteinander im Quartier bereichern – auch bei gesundheitlichen
1621 Einschränkungen und Pflegebedürftigkeit.

1622 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1623 Wir haben ...

- 1624 • die Senior*innennetzwerke weiterentwickelt und ausgebaut, sodass zurzeit
1625 Netzwerke in 40 Stadtteilen bestehen – und nach und nach auf alle 86
1626 Stadtteile ausgeweitet werden.
- 1627 • dafür gesorgt, dass das Programm der präventiven Hausbesuche (für Menschen
1628 ab 75 Jahre) mit einer Vollzeitstelle ausgestattet wird und dadurch
1629 ermöglicht, Hausbesuche zeitnah durchzuführen, Informationen über das
1630 Hilfesystem zu vermitteln und Zugänge zu Angeboten zu erleichtern.
- 1631 • die Einrichtung einer Koordinierungsstelle initiiert, die alleinlebenden
1632 Menschen mit Demenz die Möglichkeit eröffnet, so lange wie möglich zuhause
1633 leben zu können.

1634 Unsere Grünen Ziele für Köln

1635 Wir werden ...

- 1636 • den Ausbau der Senior*innennetzwerke konstruktiv begleiten und diese
1637 perspektiv zu Senior*innentreffs weiterentwickeln.
- 1638 • uns dafür einsetzen, dass eine durchgängige Barrierefreiheit im Quartier
1639 umgesetzt wird mit z. B. ausreichenden Gehwegbreiten, leichtem Zugang und
1640 guter Erreichbarkeit des ÖPNV und der Bestellung eines
1641 Fußgänger*innenbeauftragten.
- 1642 • uns für ein preisgünstigeres Senior*innenticket einsetzen.
- 1643 • die präventiven Hausbesuche mit der Beratung für Ältere (ab 75 Jahre)
1644 jährlich anbieten.
- 1645 • das Angebot von hauswirtschaftlichen und ambulanten Hilfsdiensten
1646 bedarfsgerecht gestalten, um die bisherigen Wartezeiten abzubauen.
- 1647 • mehr barrierefreien und generationenübergreifenden Wohnraum in den Kölner
1648 Stadtteilen schaffen, damit ältere und alte Menschen und auch Menschen mit
1649 körperlichen Einschränkungen in ihren angestammten Vierteln bleiben
1650 können.
- 1651 • die räumliche, d. h. quartiersorientierte Aufstellung und Ausrichtung der
1652 Freiwilligen-Agenturen, wie der Kommunalstelle zur Förderung und
1653 Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements, des Kölner Arbeitskreises
1654 Bürgerschaftliches Engagement und der Kölner Freiwilligenagentur, um
1655 Ehrenamt in den Stadtteilen zu fördern und unterstützen.
- 1656 • mehr Plätze im öffentlichen Raum schaffen, die allen Generationen die
1657 Möglichkeit zum geselligen Austausch bieten.
- 1658 • gesundheitserhaltende und -fördernde Sportangebote für ältere Menschen
1659 ausbauen.
- 1660 • verstärkt über den Anspruch auf Grundsicherung im Alter und über Maßnahmen
1661 gegen Altersarmut aufklären.

Kapitel_16 Sport

Antragsteller*in: Frank Jablonski

Text

1662 Köln ist eine renommierte Sportstadt, in der die Menschen oft und gerne Sport
1663 treiben. Die Sporthochschule, der Fühlinger See, die großen Stadien oder der
1664 Köln-Marathon prägen das Lebensgefühl der ganzen Stadt und der Region. In mehr
1665 als 800 Sportvereinen treiben fast 250.000 Kölnerinnen und Kölner die
1666 unterschiedlichsten Sportarten wie Rugby, Radfahren, Bogenschießen oder Frisbee-
1667 und Fußballspielen. Der Sport ist in Köln so vielfältig, wie die Menschen in
1668 unserer Stadt. Gleichzeitig sind die individuellen Ansprüche für Sport in der
1669 Stadt gewachsen und haben sich verändert. „Draußen, überall und jederzeit“ ist
1670 das Motto von immer mehr Kölnerinnen und Kölnern.

1671 Unsere Grüne Vision für Köln

1672 Wir wollen ...

- 1673 • den Freizeit- und Leistungssport, ob individuell oder im Verein betrieben,
1674 stärken.
- 1675 • die wichtige Rolle der Sportvereine für die (soziale) Integration
1676 unterstützen.
- 1677 • die Barrierefreiheit in allen Kölner Sportstätten gewährleisten.
- 1678 • Sport, Ökologie, soziale und kulturelle Belange gemeinsam denken und
1679 Konflikte im Konsens lösen.
- 1680 • Nachhaltigkeit, Inklusion, Diskriminierungs- und Gewaltprävention bei
1681 allen Sportprojekten als entscheidende Kriterien werten.

1682 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1683 Wir haben ...

- 1684 • zahlreiche kostenlose, frei zugängliche Sportgelegenheiten im öffentlichen
1685 Raum geschaffen, wie z. B. Slackline-Anlagen, Fitness-Parcours,
1686 Basketballplätze, Laufstrecken oder Skate-Anlagen.
- 1687 • das Netzwerk „Sport und Bewegung – Sport in Metropolen“ in Köln etabliert,
1688 das Vereine und Institutionen vernetzt und Sportinteressierte berät.
- 1689 • den Sportentwicklungsplan Köln initiiert, der die Sportsituation genau und
1690 transparent analysiert und weitere konkrete Maßnahmen zur Stärkung des
1691 Sports vorschlägt.
- 1692 • uns gegen Gewalt und Diskriminierung eingesetzt und vorbildliche Projekte,
1693 wie die Aktion „Rote Karte gegen sexualisierte Gewalt im Sport“
1694 unterstützt.

1695 Unsere Grünen Ziele für Köln

1696 Wir werden ...

- 1697 • noch mehr kostenlose frei zugängliche Sportgelegenheiten im öffentlichen
1698 Raum schaffen.
- 1699 • die bestehenden städtischen Sportstätten – wenn nötig – sanieren und ein
1700 neues leistungsfähiges nachhaltiges Fußballstadion im Kölner Osten
1701 unterstützen.
- 1702 • die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen und den Schulen verstärken,
1703 u. a. auch die gemeinsame Nutzung von Sportplätzen und -hallen betreffend.
- 1704 • die professionellen und ehrenamtlichen Sportvereine dabei unterstützen,
1705 klimafreundlicher und umweltschonender zu werden.
- 1706 • Vereine, die im Bereich Nachhaltigkeit vorbildlich arbeiten, durch
1707 zusätzliche Förderungen unterstützen und das Kriterium der Nachhaltigkeit
1708 in die Sportförderrichtlinien aufnehmen.
- 1709 • physische, soziale und ökonomische Barrieren, die den Zugang zu Sport
1710 behindern, abbauen.
- 1711 • vorbildliche Sportereignisse, wie z. B. den Come-Together-Cup oder das
1712 Modellprojekt „Sport im Sozialraum“, die den gesellschaftlichen
1713 Zusammenhalt fördern, weiter unterstützen.

Kapitel_17 Gesundheit und Kliniken

Antragsteller*in: Lisa-Marie Friede (Kreisvorstand)

Text

1714 Was braucht man um in Köln gesund zu leben und gesund zu bleiben? Bewegung,
1715 frische Luft, gesundes Essen und nicht zuletzt eine gute medizinische Versorgung
1716 und Prävention. Die gesundheitliche und medizinische Versorgung in Köln
1717 funktioniert auf vergleichsweise hohem Niveau. Allerdings haben die gegebenen
1718 Steuerungsmechanismen sowohl Situationen der Über- wie der Unterversorgung
1719 geschaffen. So gibt es in Köln z. B. zu viele Krankenhauskapazitäten,
1720 andererseits fehlen Angebote der Geburtshilfe und der Versorgung alter Menschen.
1721 Zudem arbeiten die städtischen Kliniken zurzeit defizitär und befinden sich in
1722 der Sanierung. Köln hat außerdem nach wie vor nur drei, bei Weitem nicht
1723 ausreichende, Drogenkonsumplätze. Die vom Rat beschlossenen
1724 Angebotserweiterungen am Neumarkt und in mindestens zwei weiteren Stadtteilen
1725 müssen erst noch geschaffen werden. Und die geplante Hubschrauberstation auf dem
1726 Kalkberg steht seit Jahren wegen Giftmüllfunden, gezielten Falschinformationen
1727 und der Sorge vor Lärmbelastung in der Kritik. Immerhin sind die im Sinne eines
1728 vorbeugenden Gesundheitsschutzes erforderlichen Arbeiten zur
1729 Haldenstabilisierung und -sanierung abgeschlossen.

1730 Unsere Grüne Vision für Köln

1731 Wir wollen ...

- 1732 • dass die Kölner*innen passgenaue Angebote zur gesundheitlichen Prävention
1733 und zur gesundheitlichen und medizinischen Versorgung vorfinden.
- 1734 • dass die Kliniklandschaft über bedarfsdeckende Angebote verfügt und
1735 wirtschaftlich gut aufgestellt ist.

1736 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1737 Wir haben ...

- 1738 • uns für einen mobilen Drogenkonsumraum eingesetzt, um bis zur Umsetzung
1739 eines stationären Angebots eine Interimslösung anzubieten.
- 1740 • eine Interimslösung für die Rettungshubschrauber am Kölner Flughafen
1741 unterstützt.
- 1742 • die katastrophalen Arbeitsbedingungen für die Rettungshubschrauber-Teams
1743 am Kölner Flughafen angeprangert und beheben lassen.
- 1744 • eine Studie zur Situation von Drogenabhängigen in Köln auf den Weg
1745 gebracht.
- 1746 • uns dafür eingesetzt, dass die Privatisierung der Kliniken verhindert
1747 wurde.
- 1748 • den Kalkberg als Hubschrauberbetriebsstation verhindert.
- 1749 • die Konstituierung des Ernährungsrates unterstützt.

1750 Unsere Grünen Ziele für Köln

1751 Wir werden ...

- 1752 • keinem Verkauf der Kliniken der Stadt Köln an gewerbliche
1753 Krankenhausbetreiber*innen zustimmen, sondern für eine zeitgemäße
1754 konzeptionelle Modernisierung und wirtschaftliche Sanierung sorgen.
- 1755 • weiterhin auch im rechtsrheinischen Köln erstklassige Angebote der
1756 Maximalmedizin vorhalten.
- 1757 • uns für eine medizinisch sinnvolle Zentrenbildung am Standort Merheim
1758 einsetzen.
- 1759 • den Standort Holweide als Medizinisches Kompetenzzentrum entwickeln (etwa
1760 als ein von Hebammen betriebener Ort natürlicher Geburtshilfe, ein
1761 Medizinisches Versorgungszentrum, eine geriatrische Rehabilitation oder
1762 ein Hospiz).
- 1763 • das Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße als bundesweit anerkannte
1764 Einrichtung erhalten, wobei eine räumliche Zusammenlegung mit dem
1765 Medizincampus in Merheim Synergieeffekte schafft, Transportwege verkürzt
1766 und die Versorgung im Rechtsrheinischen verbessert.
- 1767 • uns für eine flächendeckende und wohnortnahe Versorgung unserer
1768 Bevölkerung mit Notfallpraxen einsetzen, was besonders für den Stadtbezirk
1769 Chorweiler gilt, der über kein eigenes Krankenhaus verfügt und stark
1770 wachsen wird.
- 1771 • die Einrichtung einer Notfallpraxis am Gesundheitsstandort Holweide
1772 fordern.
- 1773 • psychologische Unterstützung für Kinder kranker Eltern anbieten.
- 1774 • ein Präventionsprogramm gegen Adipositas bei Kindern entwickeln.
- 1775 • das endgültige Ende der Hubschrauberlandestation auf dem Kalkberg und den
1776 Beschluss für einen neuen Standort erreichen.
- 1777 • den Drogenkonsumraum am Neumarkt, ein Drogenhilfekonzept und weitere
1778 Drogenkonsumräume im Rechtsrheinischen umsetzen.
- 1779 • eine gesamtstädtische Studie über illegalen Drogenkonsum durchführen, um
1780 den Bedarf an Drogenkonsumplätzen besser einschätzen zu können.

Kapitel_18 Frauen

Antragsteller*in: Stefan Wolters

Text

1781 In den letzten Jahren wurde in Köln eine erfolgreiche Frauenpolitik etabliert.
1782 Durch aktive Bewegungen gegen Sexismus und sexuelle Gewalt, aber v. a. auch
1783 durch den „Kölner FrauenStreik“, wurden viele Menschen erreicht. Dennoch hat
1784 sich an der Lebensrealität für Mädchen und Frauen nach wie vor zu wenig
1785 geändert. Sie leben in sehr unterschiedlichen Lebensverhältnissen und ebenso
1786 vielfältig sind die zu tragenden Belastungen. Da Frauen noch immer den größten
1787 Anteil in der Kindererziehung übernehmen, muss Familienfreundlichkeit in Köln in
1788 allen Bereichen noch stärker vorangebracht gebracht werden. Unseren langjährigen
1789 Kampf für Gleichberechtigung und gegen alltäglichen Sexismus und Gewalt halten
1790 wir deshalb weiterhin aufrecht.

1791 Unsere Grüne Vision für Köln

1792 Wir wollen ...

- 1793 • dass, Frauen und Mädchen in Köln selbstbestimmt, gleichgestellt und
1794 gleichberechtigt leben.
- 1795 • und dass sie bedarfsgerechte Unterstützung und Förderung in allen
1796 Lebenslagen und Notsituationen, z. B. bei häuslicher Gewalt, finden.
- 1797 • Angsträume im öffentlichen Raum beseitigen.
- 1798 • einen besonderen Fokus auf Alleinerziehende legen, die fast ein Viertel
1799 der Haushalte mit Kindern ausmachen.
- 1800 • die wachsende Gruppe der obdachlosen Frauen stärker unterstützen.
- 1801 • Frauenprojekte und -initiativen mit ihren frauen- und mädchenspezifischen
1802 Angeboten weiterhin unterstützen.

1803 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1804 Wir haben ...

- 1805 • die Anlaufstelle bzw. das Präventionsprojekt für Frauen und Mädchen für
1806 mehr Sicherheit im öffentlichen Raum „Edelgard schützt“ unterstützt.
- 1807 • die Erweiterung des ersten Kölner Frauenhauses, eine Personalzusatzung und
1808 die Suche nach einem Standort für ein drittes Frauenhaus initiiert.
- 1809 • den Mädchenbeirat auf die Zielgerade gebracht.
- 1810 • die Etablierung des Kölner Frauenpreises initiiert.
- 1811 • uns für attraktive Arbeitsplätze in der Verwaltung im Sinne der
1812 Familienfreundlichkeit eingesetzt, z. B. durch Erweiterung der Eltern-

- 1813 Kind-Büros, Führung in Teilzeit, Mikrobeschäftigung und
1814 Langzeitarbeitskonten.
- 1815 • die Fortsetzung des Gleichstellungsaktionsplans für Köln, der auch die
1816 Stadtgesellschaft mit einbezieht (Umsetzung der Europäischen Charta für
1817 die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler
1818 Ebene) stark unterstützt.
- 1819 • die Fortführung des Kompetenzzentrums „Frau und Beruf in der Region Köln“
1820 unterstützt.
- 1821 • den Handlungsleitfaden zum Umgang mit sexistischer und sexualisierter
1822 Werbung in Köln mitgetragen.
- 1823 • die Ausweitung der Sperrbezirke für Prostituierte mit verhindert.
- 1824 Unsere Grünen Ziele für Köln
- 1825 Wir werden ...
- 1826 • mehr Schutzplätze und -räume für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder
1827 durch Einrichtung eines dritten Frauenhauses sowie Schutzwohnungen mit
1828 innovativen Konzeptansätzen in Köln schaffen.
- 1829 • Anlaufstellen, Wohn- und Betreuungsplätze sowie Selbsthilfeprojekte für
1830 und von wohnungslosen oder obdachlosen Frauen ausbauen und fördern und
1831 verdeckte Obdachlosigkeit unter Frauen mit wissenschaftlicher
1832 Unterstützung untersuchen.
- 1833 • im Städtebau Barrierefreiheit zur Pflicht machen und die Vermeidung von
1834 Angsträumen höherer priorisieren.
- 1835 • uns für einen Gleichstellungsausschuss einsetzen, damit die Themen der
1836 Gleichstellungspolitik fachlich und mit Nachdruck behandelt und in der
1837 Stadtpolitik eine herausragende Rolle einnehmen können.
- 1838 • dafür sorgen, dass sich Gleichstellung auch im Haushaltplan als gerechte
1839 Verteilung der Mittel gemäß dem 5. Nachhaltigkeitsziel „Gender Equality“
1840 der Vereinten Nationen niederschlägt.
- 1841 • den Ausbau der Kinderbetreuung vorantreiben, die Betreuungszeiten
1842 ausweiten, flexibilisieren, unterschiedliche Kinderbetreuungsmodelle

- 1843 ermöglichen und den Bildungsaspekt innerhalb der Betreuungsangebote
1844 stärken.
- 1845 • uns für eine strukturelle und kulturelle Veränderung des Politikbetriebs
1846 in allen kommunalen Gremien einsetzen.
- 1847 • die Kostenübernahme für die Kinderbetreuung von Mandatsträger*innen
1848 ausbauen und Kinderbetreuungsangebote bei allen öffentlichen
1849 Beteiligungsveranstaltungen etablieren.
- 1850 • für eine paritätische Besetzungen von kommunalen Gremien, höheren
1851 städtischen Ämtern sowie Aufsichtsräten, Vorständen und
1852 Geschäftsführungspositionen sorgen.
- 1853 • Ein-Eltern-Familien in Köln stärker in den Fokus nehmen und u. a. durch
1854 Ein-Eltern-Familien-Wohnhäuser sowie Gemeinschaftswohnungen unterstützen.

Kapitel_19 Inklusion und Teilhabe

Antragsteller*in: Stefan Wolters

Text

1855 Es ist normal verschieden zu sein. Gemäß diesem Grundsatz sollen in Köln alle
1856 Menschen ein vielfältiges und selbstbestimmtes Leben haben. Aber es gibt noch zu
1857 viele Hindernisse, damit dies gelingen kann. So fehlt insbesondere bezahlbarer,
1858 barrierefreier oder rollstuhlgerechter Wohnraum. Und auch bei Behörden, im
1859 öffentlichen Raum, in Schulen, Kitas oder bei Veranstaltungen gibt es noch immer
1860 zu viel Barrieren, um gleichberechtigten Zugang und Teilhabe zu gewährleisten.

1861 Unsere Grüne Vision für Köln

1862 Wir wollen ...

- 1863 • eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung in
1864 allen Lebensbereichen.
- 1865 • dass die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bereits auf Ebene
1866 der Kölner Quartiere erfolgt und dass dort, wo die Menschen leben, Wohnen,
1867 Einkaufen, Bildung und Kultur, Nahverkehr und Dienstleistungen
1868 barrierefrei stattfinden können.
- 1869 • dass im Sinne des Disability-Mainstreaming keine öffentlichen Mittel für
1870 Ausgrenzung und Barrieren verausgabt werden.

1871 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1872 Wir haben ...

- 1873 • uns für ein inklusives Wohnprojekt im Sürther Feld eingesetzt.
- 1874 • die Erhöhung der Pauschalen von Mobilitätshilfen für Menschen mit
1875 Behinderungen mit unterstützt.
- 1876 • den barrierefreien Ausbau des Bahnhofs Süd vorangetrieben.
- 1877 • die Partizipation behinderter Menschen in städtischen Gremien gefördert.
- 1878 • uns dafür eingesetzt, dass das Verbot der Mitnahme sog. E-Scooter in
1879 Bussen und Bahnen aufgehoben wird.
- 1880 • sichergestellt, dass geflüchtete Menschen mit Behinderung in angemessenen
1881 Unterkünften untergebracht werden und besondere Hilfsangebote erhalten.
- 1882 • bewirkt, dass städtische Formulare und Schreiben zunehmend in leichter
1883 Sprache formuliert sind.

1884 Unsere Grünen Ziele für Köln

1885 Wir werden ...

- 1886 • dafür sorgen, dass künftige politische Entscheidungen und Mittelfreigaben
1887 stets unter dem Aspekt einer gleichberechtigten Teilhabe aller
1888 Kölner*innen im Sinne des Disability-Mainstreaming getroffen werden.
- 1889 • uns dafür einsetzen, dass es mehr barrierefreien und rollstuhlgerechten
1890 Wohnraum zu bezahlbaren Mieten gibt.
- 1891 • Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr forciert umsetzen.
- 1892 • den barrierefreien Umbau der Bürgerzentren und Bürgerhäuser weiter
1893 vorantreiben.
- 1894 • reguläre Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung
1895 bei der Stadt Köln schaffen.
- 1896 • uns dafür einsetzen, dass Menschen mit Behinderung leichter ein
1897 persönliches Budget erhalten, um Teilhabe sicherzustellen.
- 1898 • uns dafür einsetzen, dass Kinder mit Behinderung oder drohender
1899 Behinderung in inklusiv arbeitenden Kitas gefördert werden.
- 1900 • die personellen, organisatorischen und baulichen Voraussetzungen für eine
1901 flächendeckend inklusive Schullandschaft in Köln schaffen.
- 1902 • für Eltern von Kindern mit Behinderung für alle Lebenslagen ein geeignetes
1903 Beratungsangebot zur Verfügung stellen.
- 1904 • die inklusive Jugendarbeit in der Stadt deutlich verbessern, indem in
1905 einem ersten Schritt mindestens ein Jugendzentrum pro Stadtbezirk in den
1906 nächsten fünf Jahren ein inklusives Angebot für Jugendliche bereitstellt.
- 1907 • uns für die Stärkung der Selbstvertretung und Selbstorganisation
1908 behinderter Menschen einsetzen.

Kapitel_20 Queer

Antragsteller*in: Stefan Wolters

Text

1909 Kölner*innen, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell,
1910 transgender, intergeschlechtlich oder auch als queer (LSBTTIQ*) bezeichnen,
1911 machen nach den Ergebnissen einer 2019 vorgelegten Studie der Stadt Köln einen
1912 Anteil von 10,6 % der Kölner Bevölkerung zwischen 18 und 75 Jahren aus.
1913 Angesichts des gesellschaftspolitischen Rollbacks und der erstarkenden
1914 gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit gilt es, queerpolitische Errungenschaften
1915 nicht nur zu verteidigen, sondern bestehende rechtliche und wieder zunehmende
1916 gesellschaftliche Diskriminierung von Kölner*innen, die sich als LSBTTIQ*
1917 bezeichnen, müssen konsequent abgebaut werden.

1918 Unsere Grüne Vision für Köln

1919 Wir wollen ...

- 1920 • dass Köln in Sachen Gleichstellung und Akzeptanz von unterschiedlichen
1921 Lebensstilen vorbildlich vorangeht, Queerpolitik dabei die
1922 unterschiedlichen Perspektiven von LSBTTIQ* und ihrer Verbündeten sichtbar
1923 macht und sie zu konkreten politischen Forderungen zusammenführt.
- 1924 • eine Kölner Stadtgesellschaft, die Vielfalt als eine Stärke wahrnimmt,
1925 präventiv gegen jede Art von Diskriminierung vorgeht und die hier lebenden
1926 Menschen in ihren Lebensentwürfen stärkt und unterstützt.

1927 Unsere Grünen Erfolge in Köln

1928 Wir haben ...

- 1929 • bestehende Förderungen mit unseren Haushaltsanträgen im Bereich LSBTTIQ*
1930 erweitert – so wurden z. B. neue Stellen zur Beratung für Trans* im
1931 „rubicon“ und im „anyway“ geschaffen.
- 1932 • die Präventions- und Aufklärungsarbeit für Kölner Schulklassen und
1933 Jugendgruppen ausgebaut.
- 1934 • den „Aktionsplan der Stadt Köln zur Akzeptanz sexueller und
1935 geschlechtlicher Vielfalt“ initiiert und entsprechende Haushaltsmittel

1936 bereitgestellt, sodass Maßnahmen in zehn Handlungsfeldern gegen die
1937 Diskriminierung und Ausgrenzung von LSBTTIQ* ergriffen werden können.

1938 • Gelder für die Studie „LSBTIQ als Wirtschaftsfaktor für Köln“ in den
1939 Haushalt eingebracht.

1940 • Verfügungsmittel für die „Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben Schwule
1941 Transgender“ eingeführt.

1942 • den internationalen Austausch mit LSBTTIQ*-Aktivist*innen aus den Kölner
1943 Partnerstädten durch Finanzmittel gefördert.

1944 • die Unterstützung der Stadt Köln für den ColognePride, den IDAHOBIT* und
1945 den KLuST erhöht – die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wurde
1946 verstärkt, z. B. durch Beflaggung, Empfänge der Community durch die
1947 Oberbürgermeisterin und die Regenbogen-Bahn der KVB.

1948 Unsere Grünen Ziele für Köln

1949 Wir werden ...

1950 • die Fachstelle LSBTI in der Stadtverwaltung sowohl personell als auch mit
1951 Sachmitteln besser ausstatten, damit sie ihre Arbeit innerhalb und
1952 außerhalb der Verwaltung ausbauen kann und damit die Stadt ihre nationale
1953 und internationale Vorbildfunktion als „Rainbow City“ stärken kann.

1954 • die Beratungszentren für LSBTTIQ* weiter stärken – in der Familienberatung
1955 wie in der Jugendarbeit – und die Aufklärungsarbeit an Schulen weiter
1956 ausbauen sowie dabei die Jugend- und Beratungsangebote im Bereich LSBTTIQ*
1957 bekannt machen.

1958 • die Förderung der Altenarbeit verstärken und weitere gemeinschaftliche
1959 Wohnräume für schwule, lesbische und trans* Senior*innen unterstützen
1960 sowie die Aufklärungsarbeit für LSBTTIQ*-sensible Pflege in den
1961 Einrichtungen der Senioren- und Altenhilfe fördern.

1962 • die Unterstützung für LSBTTIQ*-Geflüchtete ausweiten und uns für eine
1963 intensivere Schulung bei den Behörden einsetzen, weswegen wir mehr
1964 gesicherten Wohnraum, auch für Jugendliche, die aus ihren Familien
1965 flüchten müssen, und für obdachlose Geflüchtete benötigen.

1966 • Köln als Stadt der Vielfalt, Weltoffenheit und Toleranz noch besser
1967 positionieren, um national und international noch stärker als attraktiver

- 1968 Wirtschaftsstandort und LSBTTIQ*-freundliche Reisedestination wahrgenommen
1969 zu werden.
- 1970 • die politische Teilhabe und gesellschaftliche Akzeptanz von LSBTTIQ* in
1971 unseren internationalen Partnerstädten durch gegenseitigen Austausch
1972 weiter verbessern.
- 1973 • Antidiskriminierungsarbeit für Menschen mit HIV in ihrem Umfeld und am
1974 Arbeitsplatz verbessern sowie mehr Mittel für die Aufklärung zu neuen
1975 Behandlungsmethoden wie PREP, HIV- und STI-Prävention bereitstellen.
- 1976 • durch geeignetes Informationsmaterial und Fortbildungen alle Kölner
1977 Kliniken und Rettungsdienste in Bezug auf Transpersonen besser schulen.
- 1978 • geeignete Maßnahmen zur Prävention von homo- und transfeindlicher
1979 Hasskriminalität umsetzen.
- 1980 • uns für eine ökologischere und klimafreundlichere Ausgestaltung des
1981 Christopher-Street-Days einsetzen, z. B. durch Reduktion von CO₂ und
1982 Vermeidung von Einwegmaterialien und Plastik.

Kapitel_21 Integration und Migration

Antragsteller*in: Stefan Wolters

Text

1983 Köln ist vielfältig, bunt und weltoffen und soll es auch bleiben. Etwa ein
1984 Drittel der Kölner Bevölkerung sind Migrant*innen. Nach Köln kommen viele
1985 Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen; sie suchen Schutz vor Krieg und
1986 Gewalt in ihren Herkunftsländern, sind auf der Suche nach Arbeit oder wollen
1987 hier studieren. Diese Vielfalt haben wir GRÜNE stets als Chance und auch als
1988 Motor für die Entwicklung Kölns gesehen. Ein Grundsatz Grüner Politik ist es,
1989 für ein gutes und friedliches Zusammenleben in einer vielfältigen, bunten
1990 Gesellschaft zu sorgen. Darum leisten wir Widerstand, wenn gegen „Überfremdung“
1991 gehetzt und diskriminierend gehandelt wird. Große Teile der Stadtgesellschaft
1992 ziehen inzwischen an einem Strang, um Integration und die Teilhabe aller
1993 Menschen in Köln aktiv mit einander zu gestalten, denn nur so kann beides
1994 gelingen. Als in den Jahren 2015 bis 2017 viele Geflüchtete nach Köln kamen oder
1995 Köln zugewiesen wurden, haben die Kölner*innen mit großem Engagement und in
1996 starker Solidarität großartige Willkommensstrukturen aufgebaut, die größtenteils
1997 bis heute bestehen. Dennoch haben nicht alle Menschen gleichberechtigt Zugang zu
1998 den Chancen, Möglichkeiten und Dienstleistungen ihrer Stadt. Die Hauptursachen
1999 dafür sind Gesetze wie das Ausländerrecht, das inzwischen deutlich
2000 eingeschränkte Flüchtlingsrecht sowie faktische Diskriminierungen z. B. im
2001 Schulsystem, im Arbeitsmarkt oder im Wohnungsmarkt. Im Bereich des
2002 Aufenthaltsrechts hat es zahlreiche Umwandlungen von langen Duldungen in
2003 verfestigte Aufenthaltstitel (Bleiberecht) gegeben, u. a. durch die Arbeit der
2004 „Ausländerrechtlichen Beratungskommission“. Interkulturelle Kompetenz und
2005 interkulturelle Öffnung – auch der Kölner Stadtverwaltung – muss unbedingt
2006 weiter ausgebaut werden.

2007 Unsere Grüne Vision für Köln

2008 Wir wollen ...

- 2009 • Köln als eine vielfältige und bunte Stadt erhalten, in der alle Menschen
2010 solidarisch und respektvoll miteinander leben.
- 2011 • uns unvermindert für die Wahrung der Menschenrechte und der Vielfalt der
2012 Kulturen sowie für die Teilhabe aller Kölner*innen am politischen,
2013 sozialen und kulturellen Leben in Köln einsetzen.
- 2014 • dass Integration am Tag des Ankommens beginnt und mit unserer Politik
2015 Teilhabe fördern, Ankommende wie hier Lebende unterstützen,
2016 Diskriminierung abbauen, die Rechte der Menschen wahren, Zugänge
2017 gewährleisten sowie für Sprachkenntnisse und Motivation sorgen.

2018 Unsere Grünen Erfolge in Köln

2019 Wir haben ...

- 2020 • uns für ein interkulturelles Maßnahmenprogramm zur Förderung der
2021 Integration, der Vielfalt und des interkulturellen Zusammenlebens

- 2022 eingesetzt und die Maßnahmen mit einem eigenen Integrationsbudget
2023 hinterlegt.
- 2024 • den Integrationsrat als politisches Beteiligungsorgan der Migrant*innen in
2025 Köln durch verbesserte Entscheidungsmöglichkeiten gestärkt sowie die
2026 Gründung des Amtes für Integration und Vielfalt bei der Stadt Köln im
2027 Dezernat der Oberbürgermeisterin unterstützt.
- 2028 • den Vorschlag der „Grünen offenen Liste“ im Integrationsrat für die
2029 Einführung eines Ehrenamtspreises für Demokratie und Vielfalt unterstützt.
- 2030 • uns für ein zentrales Migrationsmuseum in Köln eingesetzt.
- 2031 • uns für mehr interkulturelle Kompetenz in der Verwaltung stark gemacht.
- 2032 • auch bei steigenden Flüchtlingszahlen an unserer Politik des
2033 Flüchtlingsschutzes und der Wahrung der Menschenrechte festgehalten, indem
2034 wir u. a. die Aufnahme von aus Seenot im Mittelmeer geretteten
2035 Geflüchteten in Köln mit vorangetrieben haben.
- 2036 • uns für ein Bleiberecht von langjährig geduldeten Zuwander*innen
2037 eingesetzt, von denen z. B. zahlreiche Roma-Familien profitiert haben, und
2038 gegen die Verelendung von in Köln gestrandeten Menschen aus Ländern der
2039 EU-Osterweiterung humanitäre Hilfen aufgebaut.
- 2040 • uns gemeinsam mit dem Runden Tisch für Flüchtlingsfragen für
2041 Mindeststandards bei der Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten
2042 sowie die finanzielle und personelle Stärkung der Ehrenamtsstrukturen
2043 eingesetzt.

2044 Unsere Grünen Ziele für Köln

2045 Wir werden ...

- 2046 • uns dafür einsetzen, dass die interkulturellen Zentren auch in Zukunft von
2047 kommunaler Seite mit finanziellen Mitteln unterstützt und gestärkt
2048 werden.
- 2049 • das Amt für Integration und Vielfalt zu einem Vorzeigeamt machen, das ein
2050 vielfältiges, diskriminierungsfreies und demokratisches Zusammenleben in
2051 Köln wahrt und gleichzeitig auf die interkulturelle Öffnung der Verwaltung
2052 drängen.
- 2053 • das Integrationskonzept anpassen.
- 2054 • die Integration und eine gleichberechtigte, gesellschaftliche Teilhabe von
2055 Geflüchteten in Köln weiter vorantreiben, insbesondere über den
2056 verstärkten Bau öffentlich geförderten Wohnraums, sowie bei der Suche nach
2057 Arbeit und Beschäftigung unterstützen, sodass gleichberechtigte,
2058 gesellschaftliche Teilhabe möglich wird.
- 2059 • darauf drängen, dass mit den auf Grüne Initiative hin schon 2005
2060 beschlossenen „Leitlinien der Stadt Köln“ weiter daran gearbeitet wird,
2061 die Unterbringung und Betreuung Geflüchteter an humane Standards zu

- 2062 knüpfen und z. B. eine dezentrale Unterbringung in gemischten
2063 Wohnquartieren ein eigenständiges, selbstbestimmtes und normales Leben
2064 ermöglicht.
- 2065 • die wichtige Arbeit der unabhängigen Flüchtlingsberatungsstelle, des
2066 interkulturellen Flüchtlingszentrums und ähnlicher Hilfseinrichtungen auch
2067 in Zukunft sicherstellen.
- 2068 • weiterhin für ein Bleiberecht langzeitgeduldeter Menschen eintreten.
- 2069 • auch zukünftig die städtische Unterstützung für „Menschen ohne Papiere“
2070 sicherstellen.
- 2071 • uns weiterhin auf der dafür zuständigen Bundesebene dafür stark machen,
2072 dass auch Nicht-EU-Bürger*innen kommunales Wahlrecht erhalten.

Kapitel_22 Anti-Rechts, Weltoffenheit, Europa und Internationales

Antragsteller*in: Frank Jablonski

Text

2073 Auch in Köln setzen rechte Populist*innen und Faschist*innen unsere Gesellschaft
2074 zunehmend unter Druck. Sie versuchen, die Grenzen der „politischen Korrektheit“
2075 unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit zu verschieben. Nicht nur im Internet,
2076 sondern auch in der analogen Welt beleidigen, bedrohen und greifen sie Menschen
2077 aufgrund ihres Engagements, ihrer Hautfarbe, ihres Glaubens, ihrer sexuellen
2078 Orientierung oder ihres Geschlechts an. Auch vor Mord schrecken rechte
2079 Extremist*innen nicht zurück. Köln hat als weltoffene Metropole im Herzen
2080 Europas eine besondere Verantwortung, sich dem entschieden zu widersetzen,
2081 soziale Verantwortung zu übernehmen und sich global gesehen für Menschenrechte
2082 und Klimagerechtigkeit einzusetzen.

2083 Unsere Grüne Vision für Köln

2084 Wir wollen ...

- 2085 • uns als demokratische Anti-Faschist*innen und im Bewusstsein unserer
2086 historischen Verantwortung, weiterhin entschieden für Freiheit, Gleichheit
2087 und Zusammenhalt einsetzen.
- 2088 • eine Stadt, in der sich Kölner*innen weiter für ein friedliches
2089 Zusammenleben und gegen jegliche Form der gruppenbezogenen
2090 Menschenfeindlichkeit einsetzen.
- 2091 • dem Anspruch Kölns als weltoffene Stadt durch internationale Vernetzung
2092 und weitere Beteiligung insbesondere an europäischen, aber auch
2093 internationalen Projekten, gerecht werden.
- 2094 • uns bei unseren internationalen Städtepartnerschaften und auf europäischer
2095 Ebene für Nachhaltigkeit und das Recht aller Menschen in Würde zu leben
2096 einsetzen.

2097 Unsere Grünen Erfolge in Köln

2098 Wir haben ...

- 2099 • erreicht, dass der Rat keine städtischen Räume für Veranstaltungen zur
2100 Verfügung stellt, bei denen rassistisches, sexistisches, antisemitisches,
2101 antidemokratisches, gewaltverherrlichendes oder anderes
2102 menschenfeindliches Gedankengut dargestellt oder verbreitet wird.
- 2103 • dafür gesorgt, dass der Rat sich gegen eine Normalität im Umgang mit
2104 Rechtsextremismus und die Möglichkeit der Inszenierung von rechtsextremen

- 2105 und rechtspopulistischen Gruppen einsetzt und sich gegen jede Form des
2106 Antisemitismus ausgesprochen hat.
- 2107 • dazu beigetragen, dass die Informations- und Bildungsstelle gegen
2108 Rechtsextremismus, sowie das NS-Dokumentationszentrum Köln erweitert und
2109 ausgebaut sowie besser ausgestattet wurden.
 - 2110 • den fairen Handel, u. a. mit der „Fair Trade Night“ und neuen Maßnahmen
2111 zur fairen Beschaffung, gestärkt – wofür Köln mit dem Titel „Hauptstadt
2112 des fairen Handels“ ausgezeichnet wurde.
 - 2113 • die Zusammenarbeit in den lokalen europäischen Netzwerken, wie dem Klima-
2114 Bündnis, Eurocities oder dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas wieder
2115 verstärkt.
 - 2116 • gemeinsame Projekte wie „Grow Smarter“ und „Smart Cities“ federführend mit
2117 anderen Partnern in Europa vorangetrieben.
 - 2118 • bei unseren Städtepartnerschaften Gruppen, die in der Menschenrechtsarbeit
2119 tätig sind und demokratische Initiativen mit Maßnahmen, Besuchen,
2120 Einladungen und finanziellen Mitteln unterstützt und uns deutlich gegen
2121 Ausgrenzung und für die Einhaltung der Menschenrechte eingesetzt.

2122 Unsere Grünen Ziele für Köln

2123 Wir werden ...

- 2124 • uns dafür einsetzen, dass die Stadtverwaltung weiter entschieden gegen
2125 alte und neue rechte Strukturen in Köln vorgeht und Kommunen sich zum
2126 Umgang mit rechten Parteien und deren Propaganda austauschen.
- 2127 • uns für die Realisierung des längst überfälligen Mahnmals in der
2128 Keupstraße in Köln-Mülheim zum Gedenken an die Opfer rechter Gewalt
2129 einsetzen.
- 2130 • eine dauerhafte Regelfinanzierung des NS-Dokumentationszentrums und der
2131 angeschlossenen Informations- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
2132 fordern.
- 2133 • ein geschlossenes Agieren der vielen Initiativen gegen Rechts in Köln
2134 fördern.
- 2135 • Initiativen, Nichtregierungsorganisationen und Vereine, die sich
2136 konstruktiv für die Demokratie einsetzen, unterstützen.
- 2137 • eine Städtepartnerschaft mit einer afrikanischen Stadt südlich der Sahara
2138 abschließen und dazu in Zusammenarbeit mit den afrikanischen Gruppen in
2139 Köln diesen Prozess begleiten.
- 2140 • den internationalen Austausch mit LGBTTIQ*-Gruppen in unseren
2141 Partnerstädten weiter fördern.
- 2142 • die kommunale Daseinsvorsorge auf europäischer Ebene prioritär diskutieren
2143 und Lösungen entwickeln, damit die damit verbundenen Aufgaben weiterhin in

2144 kommunaler Hand bleiben und nicht von rein marktwirtschaftlichen
2145 Interessen bestimmt werden.

- 2146 • den gegenseitigen Austausch von Freiwilligen in Kooperation mit Projekten
2147 des fairen Handels, der Demokratieförderung und der Menschenrechtsarbeit
2148 und gemeinsame Handlungsprogramme beim Klimaschutz und
2149 Schulpartnerschaften ausbauen.

Kapitel_23 Bürger*innenengagement und -beteiligung

Antragsteller*in: Manfred Richter

Text

2150 Wir treten ein für ein lebenswertes Köln, das demokratisch und offen ist und in
2151 dem Menschen zusammenhalten. Wir wünschen uns Veedel, in denen sich alle rundum
2152 wohl und sicher fühlen, die von allen wertgeschätzt und gemeinsam gestaltet
2153 werden. Unsere Stadt wird vom Handeln aller geprägt, den Bewohner*innen, dem
2154 Stadtrat, der Verwaltung, den Vereinen und Initiativen, den Unternehmen, den
2155 städtischen Einrichtungen und vielen weiteren Akteur*innen. Wir sind überzeugt
2156 davon, dass eine aktive Mitgestaltung durch alle Menschen – unabhängig von
2157 Bildung, Alter, Behinderung, sexueller Identität, Religion und Weltanschauung,
2158 Herkunft oder Einkommen – ein demokratisches und offenes Köln nachhaltig stärkt.

2159 Unsere Grüne Vision für Köln

2160 Wir wollen ...

- 2161 • dass Politik, Verwaltung, engagierte Menschen, Vereine und Unternehmen als
2162 „kooperative Kommune“ zusammenwirken und die Stadt es als ihre Aufgabe
2163 sieht, das Engagement der Bürger*innen zu fördern.
- 2164 • Bestrebungen von Vereinen, Einrichtungen oder Arbeitgeber*innen für
2165 bürgerschaftliches Engagement sowie die Selbsthilfe von Menschen
2166 untereinander, insbesondere in schwierigen Lebenslagen, unterstützen und
2167 fördern.
- 2168 • frühzeitig junge Menschen zur Mitgestaltung befähigen und ermutigen.
- 2169 • Öffentlichkeitsbeteiligung, Bürger*innenengagement und Selbsthilfe
2170 strategisch weiterentwickeln.
- 2171 • verstärkt und gezielter als bisher städtisches Geld in Bürger*innenhand
2172 geben.

2173 Unsere Grünen Erfolge in Köln

2174 Wir haben ...

- 2175 • mit der Pilotphase zur Erprobung der im Entwurf vorliegenden Leitlinien
2176 für eine systematische Öffentlichkeitsbeteiligung einen weiteren
2177 wesentlichen Schritt auf dem Weg zu einer verbesserten Beteiligungskultur
2178 unternommen.
- 2179 • die Fördermittel für den Zusammenschluss der Kölner Mittleragenturen für
2180 bürgerschaftliches Engagement aufgestockt.
- 2181 • in der Flüchtlingsarbeit das ehrenamtliche Engagement zur Unterstützung
2182 Geflüchteter nachhaltig gefördert, hauptamtliche Personalstellen bei
2183 ausgewählten Großunterkünften und in den neun Kölner Bezirken zur
2184 Unterstützung und Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements geschaffen,
2185 ein digitales Informationsportal für Ehrenamtliche in der

2186 Geflüchtetenhilfe aufgebaut sowie Willkommensinitiativen bei
2187 administrativen Aufgaben entlastet.

2188 • die Förderung der Seniorennetzwerke verstetigt und die Einrichtung von 15
2189 neuen Seniorennetzwerken beschlossen und finanziert.

2190 • beschlossen, die weitgehend ehrenamtlich getragene Vorleseinitiative
2191 „LeseWelten“ erstmals ab 2020 aus dem städtischen Haushalt zu fördern.

2192 Unsere Grünen Ziele für Köln

2193 Wir werden...

2194 • die Kitas, Schulen und Hochschulen ermutigen, Engagement-Lernen in ihre
2195 Curricula aufzunehmen und dafür auch Kooperationen mit Vereinen zu suchen.

2196 • niedrigschwellige Schnupper- und Einstiegsangebote gesellschaftlicher
2197 Akteur*innen zum Engagement-Lernen für Erwachsene insbesondere in
2198 Quartieren mit einer unterdurchschnittlichen Quote an Engagement fördern.

2199 • uns für eine geeignete Infrastruktur und längerfristige Förderung
2200 aktiven Bürger*innenengagements sowie für einen Ausbau der finanziellen
2201 Mittel für die Kölner Bürger*innenzentren und für eine aktive Begleitung
2202 neuer, sich verstetigender Projekt-Ideen (z. B. Kölner Haus der
2203 Demokratie) durch die Stadtverwaltung einsetzen.

2204 • eine städtische Förderung der Infrastruktur für Selbsthilfe
2205 (Selbsthilfekontaktstelle u. a.) fortsetzen sowie aus der
2206 Stadtgesellschaft entstehende genossenschaftliche Initiativen ermutigen
2207 und fördern.

2208 • selbstverwaltete und nicht kommerzielle Freiräume schaffen und erhalten,
2209 in denen sich Engagement bilden und entfalten kann.

2210 • die Anwendung der Leitlinien, Maßnahmen und Infrastrukturleistungen für
2211 eine systematische Öffentlichkeitsbeteiligung in Köln zügig auf alle
2212 Bereiche des Politik- und Verwaltungshandelns und auf alle Bezirke in Köln
2213 ausdehnen und bis zum Ende der kommenden Ratsperiode abschließen.

2214 • Bürger*innenräte einsetzen, die die Politiker*innen projekt- bzw.
2215 themenbezogen beraten, wobei die Auswahl nach dem Zufallsprinzip erfolgen
2216 soll und die gelosten Bürger*innen durch Expert*innen eingearbeitet und
2217 Empfehlungen zu städtischen bzw. Quartiersthemen aussprechen sollen.

2218 • frühzeitig möglichst viele unterschiedliche Menschen in die
2219 Stadtentwicklung und konkrete Vorhaben einbeziehen sowie die Ergebnisse
2220 der Beteiligung für den politischen Entscheidungsprozess ernst nehmen.

2221 • den Ratsausschuss „Anregungen und Beschwerden“ zu einem
2222 „Bürger*innenausschuss“ weiterentwickeln mit umfassenden Kompetenzen in
2223 allen Fragen einer aktiven Bürger*innenschaft – von der

- 2224 Öffentlichkeitsbeteiligung über das freiwillige, bürger*innenschaftliche
2225 Engagement bis hin zur Selbst- und gegenseitigen Hilfe.
- 2226 • anregen, dass einmal je Ratsperiode ein städtischer Lagebericht über Stand
2227 und Entwicklung der engagierten Stadtgesellschaft informiert.
- 2228 • dafür eintreten, die bisherigen Ansätze des Bürger*innenhaushaltes zu
2229 Bürger*innenbudgets in den einzelnen Stadtteilen, mit festem Betrag und
2230 einem einfachen Vorschlags- und Abstimmungsverfahren weiterentwickelt
2231 werden.
- 2232 • darauf drängen, dass Leitungspositionen in der Kommunalverwaltung mit
2233 Personen besetzt werden, die sich der Bedeutung einer Mitwirkung der
2234 Menschen in Köln bewusst sind, und dass entsprechende Inhalte in alle
2235 städtischen Ausbildungen integriert werden.

Kapitel_24 Kunst und Kultur

Antragsteller*in: Frank Jablonski

Text

2236 Kunst und Kultur bilden ein Herzstück der Demokratie, sie ermöglichen Teilhabe
2237 und den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Die Aufrechterhaltung und
2238 Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur leistet zudem einen wichtigen
2239 Beitrag im Kampf gegen Rechts. Künstlerische und kulturelle Freiräume müssen
2240 auch mit kommunalen Mitteln erhalten werden. Sie ermöglichen eine globale
2241 Sichtweise und neue Perspektiven. Auch wenn Kunst und Kultur gerade in Köln ein
2242 wichtiger Wirtschaftsfaktor sind, sind sie nicht auf etwaige wirtschaftliche
2243 Effizienz zu reduzieren. Kunst und Kultur brauchen die Autonomie des
2244 künstlerischen Schaffens, aber auch eine Kulturpolitik, die dieses fördert.

2245 Unsere Grüne Vision für Köln

2246 Wir wollen ...

- 2247 • die kreative Vielfalt bewahren, in der sich kulturelle Ausdrucksformen
2248 entfalten können und ihre Förderung nachhaltig sichern.
- 2249 • Kreativ- und Kulturräume in die Stadtplanung integrieren und kulturelle
2250 Räume und Musikclubs schützen.
- 2251 • mehr Probe- und Atelierräume in städtischen Liegenschaften schaffen.

2252 Unsere Grünen Erfolge in Köln

2253 Wir haben ...

- 2254 • dafür gesorgt, dass die freie Szene auf sichereren Finanzierungsgrundlagen
2255 steht und eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsgrundlagen von
2256 Künstler*innen erreicht, z. B. durch altersunabhängig Stipendien und die
2257 Ausweitung der städtischen Atelierförderung.
- 2258 • erreicht, dass kulturelle Räume gesichert und in der Stadtplanung
2259 mitgedacht werden.
- 2260 • durch Auflegung eines Technik- und Lärmschutzfonds dafür gesorgt, dass in
2261 kulturellen Räumen die Voraussetzungen geschaffen werden können, um den
2262 Anforderungen an Technik- und Lärmschutz sowie an Ordnungs- und Baurecht
2263 gerecht werden zu können.
- 2264 • einen Beitrag zur Stärkung und zum Ausbau von Spielstätten geleistet, z.
2265 B. mit der Sanierung der Orangerie, dem Ausbau des Stadtgartens zu einem

2266 Zentrum für Jazz und Aktuelle Musik, der Sanierung und Vergabe des
2267 Filmhauses, dem Atelierhaus und dem Kreativhaus.

2268 • uns dafür eingesetzt, dass alle Kölner Schüler*innen freien Eintritt in
2269 die Museen (inkl. in Sonderausstellungen) haben ebenso wie alle
2270 Kölner*innen am „Köln Tag“.

2271 • eine deutliche Erhöhung der Förderung der Rheinischen Musikschule und
2272 Jazzhausschule erwirkt.

2273 Stärkung der einzelnen Kultursparten

2274 Die Förderung der einzelnen Sparten – wie bildende Kunst, Musik, Tanz und
2275 Theater –, aber auch spartenübergreifende Förderungen sollen gemäß den
2276 Förderkonzepten nach transparenten Kriterien erfolgen. Diese sollen evaluiert
2277 und aktualisiert werden, die Finanzierung und Rahmenbedingungen müssen weiterhin
2278 gesichert und verbessert werden – für die städtischen Kultureinrichtungen
2279 („Institutionen“) genauso wie für die Freie Szene, denn beide sind
2280 gleichberechtigte Säulen des kulturellen Lebens in Köln. Dies muss sich auch
2281 finanziell abbilden.

2282 Unsere Grünen Ziele für Köln

2283 Wir werden ...

2284 • die städtischen Kulturinstitutionen weiterhin nachhaltig stärken und
2285 fördern und dafür sorgen, dass sie zusammen mit der Freien Szene
2286 Kooperationen erarbeiten, anbieten und umsetzen.

2287 • die Fortführung und Umsetzung des Kulturentwicklungsplans als
2288 partizipativen Prozess weiterhin begleiten.

2289 • dafür sorgen, dass das Kulturmarketing der Stadt Köln nicht nur die
2290 städtischen Kultureinrichtungen begleitet und fördert, sondern auch die
2291 Vielfalt der Freien Szene in Köln bekannt macht.

2292 Kunst- und Kulturbauten

2293 Viele Kulturbauten in Köln werden saniert, neu geplant, neu gebaut – oft
2294 verbunden mit Kostenerhöhungen, Zeitverzögerungen und anderen Schwierigkeiten.
2295 Das schafft große Herausforderungen.

2296 Unsere Grünen Ziele für Köln

2297 Wir werden ...

2298 • dafür sorgen, dass Bau- und Sanierungsmaßnahmen vorab noch intensiver
2299 geplant werden, indem Zeit- und Maßnahmenpläne transparent vorgelegt,

- 2300 gesteuert und kontrolliert werden – auch damit keine finanziellen
2301 Verdrängungseffekte zulasten der Inhalte entstehen.
- 2302 • uns dafür einsetzen, dass Kulturbauten, instandgehalten werden, neue
2303 technische Standards aufweisen und somit einen funktionierenden Rahmen für
2304 unterschiedliche kulturelle Nutzungen bilden.
- 2305 • einen Multifunktionsraum für Kammermusik und andere Darbietungsformen der
2306 Freien Szene schaffen.
- 2307 • die Öffnungszeiten der Museen erweitern und flexibilisieren – angefangen
2308 mit der Möglichkeit der Montagsöffnung der Museen.
- 2309 • den „Köln Tag“ der Museen, an dem alle Kölner*innen freien Eintritt in die
2310 Museen haben (Inkl. Sonderausstellungen), und den freien Eintritt für
2311 Schüler*innen und Studierende sowie KölnPass-Inhaber*innen weiterhin
2312 sichern.
- 2313 • uns für einen generellen freien Eintritt in die Dauerausstellungen der
2314 Museen einsetzen.
- 2315 • auf die Öffnung der Kulturbauten für andere Kulturschaffende, v. a. die
2316 Freie Szene drängen.

2317 Teilhabe und Vielfalt – Kultur für alle

2318 Das Kölner Kulturleben ist international – dem wollen wir Raum geben.
2319 Interkulturelle Einrichtungen, wie die Akademie der Künste der Welt, haben
2320 wichtige Funktionen. Die Teilhabe an Kunst und Kultur gehört für viele Menschen
2321 zu einem lebenswerten Alltag. Um den Zugang zu gewähren, müssen Barrieren
2322 überwunden und Brücken gebaut werden. Kunst und Kultur sollen integrativ und
2323 inklusiv ausgestaltet werden, gerade auch mit vor Krieg und Verfolgung
2324 geflüchteten Menschen.

2325 Unsere Grünen Ziele für Köln

2326 Wir werden ...

- 2327 • die kulturelle Bildung stärken durch einen Fonds, durch den Angebote und
2328 Projekte kultureller Bildung auch in den Schulen und Kindertagesstätten
2329 niederschwellig eine städtische Förderung erlangen können.
- 2330 • die Akademie der Künste der Welt nachhaltig sichern.
- 2331 • das Thema kulturelle Bildung wieder stärker im Dezernat Kunst und Kultur
2332 ansiedeln.
- 2333 • die Öffnung kultureller Angebote für KölnPass-Inhaber*innen dauerhaft
2334 fortführen.
- 2335 • die Kultur in allen Stadtbezirken und Stadtteilen weiter fördern.

2336 Kultur als Gedächtnisort und Herz der Demokratie

2337 Erinnerungskultur gehört zur Identität und zum Gesicht einer Stadt. Denkmäler
 2338 stiften Identität und Reibung. Archive sind das Gedächtnis der Stadt. Sie müssen
 2339 erhalten werden. Im Einklang mit der Brüsseler Erklärung „Für die Freiheit der
 2340 Kunst“ und der „NRW-Erklärung der Vielen“ stehen wir für die Freiheit von Kunst
 2341 und Kultur und das Recht auf freie Meinungsäußerung. Drohungen gegen
 2342 Kulturschaffende werden wir konsequent entgegentreten.

2343 Unsere Grünen Ziele für Köln

2344 Wir werden ...

- 2345 • uns für die Sicherung der Kölner Archive einsetzen, nicht nur des
 2346 Stadtarchivs, sondern auch z. B. des „Zentrums Schwule Geschichte“, des
 2347 Frauengeschichtsvereins oder des Vereins „Köln im Film“.
- 2348 • die Erforschung der Herkunft von Kunstwerken und anderen Kulturgütern und
 2349 eine entsprechende Umsetzung der Ergebnisse vorantreiben.
- 2350 • Erinnerungskultur und das „Gedächtnis der Orte“ weiterhin intensiv
 2351 gestalten.

2352 Kunst im öffentlichen Raum

2353 Wir GRÜNE stehen für Kunst im öffentlichen Raum. Sie soll dort ihren Platz
 2354 finden können. Dies betrifft auch die Gestaltung öffentlicher Räume, in der
 2355 kulturelle Aspekte direkt mitgedacht werden sollen.

2356 Unsere Grünen Ziele für Köln

2357 Wir werden ...

- 2358 • städtische Fördergelder für Kunst im öffentlichen Raum ermöglichen – auch
 2359 für die darstellende Kunst.
- 2360 • uns dafür einsetzen, dass Kunst am Bau bei allen großen Bauprojekten
 2361 direkt mitgeplant wird.
- 2362 • darauf drängen, dass über die schon bestehenden Angebote hinaus und mit
 2363 der Möglichkeit eines Betriebs auch nach 22 Uhr eine große Open-Air-Fläche
 2364 für Konzerte und Veranstaltungen zur Verfügung steht.
- 2365 • dafür sorgen, dass Genehmigungen für Veranstaltungen unbürokratischer
 2366 erteilt werden, auch für Spontan-Partys im öffentlichen Raum.

Kapitel_25 Wohnen und Wohnungslosigkeit

Antragsteller*in: Lisa-Maria Friede (Kreisvorstand)

Text

2367 Wohnen

2368 Köln ist eine Stadt der Vielfalt, attraktiv für viele Menschen, die gerne hier
2369 leben und arbeiten. Gleichzeitig steigen die Mietpreise. Und das Angebot an
2370 Wohnraum hält nicht Schritt mit der Bevölkerungsentwicklung. Die Nachfrage v. a.
2371 nach bezahlbarem Wohnraum wird schon seit Jahren nicht durch die Anzahl neu
2372 gebauter Wohnungen gedeckt. Jährlich müssten mindestens 6000 Wohneinheiten
2373 entstehen, um den Bedarf der wachsenden Stadt zu decken. Auch der Anteil an
2374 öffentlich geförderten Wohnungen im Stadtgebiet sinkt weiter und lag in 2018 nur
2375 noch bei 38.623 Wohnungen (6,9 %). Steigende Mieten und Wohnraummangel betreffen
2376 dabei mittlerweile viele Bevölkerungsgruppen, wie junge Familien,
2377 Alleinerziehende, Migrant*innen und Geflüchtete, Studierende und Auszubildende
2378 sowie Rentner*innen. Insbesondere sind dabei Menschen mit geringem Einkommen in
2379 drastischem Ausmaß betroffen. Viele Menschen geben heute mehr als die Hälfte
2380 ihres Einkommens für die Miete aus, sodass dann das Geld für wichtige andere
2381 Lebensbereiche fehlt. Auch wenn wichtige Rahmenbedingungen, die für gutes und
2382 bezahlbares Wohnen in Köln notwendig sind, durch Bundes- und Landesregierungen
2383 getroffen werden, so gibt es doch Möglichkeiten, um auf kommunaler Ebene
2384 steuernd in den Wohnungsmarkt einzugreifen. Wir GRÜNE wollen diese Spielräume
2385 aktiv nutzen, um bezahlbaren Wohnraum für eine wachsende Bevölkerung zu erhalten
2386 und zu schaffen.

2387 Unsere Grüne Vision für Köln

2388 Wir wollen ...

- 2389 • den Kölner*innen bezahlbares und gutes Wohnen ermöglichen, denn der
2390 Anspruch auf angemessenes und bezahlbares Wohnen ist ein Menschenrecht
2391 (Europäische Sozialcharta 1966).
- 2392 • weitere Mietsteigerungen abbremsen und Möglichkeiten finden, damit
2393 mittelfristig die Mietpreise wieder sinken.
- 2394 • dass alle Kölner Bevölkerungsschichten in ihrer Umgebung entsprechend
2395 ihrer finanziellen Möglichkeiten eine geeignete Wohnung finden und nicht
2396 aus der Stadt verdrängt werden.
- 2397 • gemischte Quartiere statt Gentrifizierung – Armut und prekäre
2398 Lebensbedingungen dürfen sich nicht in bestimmten Stadtvierteln
2399 konzentrieren.
- 2400 • genügend neuen Wohnraum für die wachsende Stadt schaffen und dabei die
2401 Vielfalt an Wohn- und Lebensformen (z. B. Wohngemeinschaften,
2402 Mehrgenerationenwohnen, Genossenschaften) und die besonderen sozialen
2403 Ziele berücksichtigen.

2404 Unsere Grünen Erfolge in Köln

2405 Wir haben ...

- 2406 • die Vergabe von Grundstücken nach Konzept (Konzeptvergabe) beschlossen.
- 2407 • das Kooperatives Baulandmodell fortgeschrieben – nun müssen bei jedem
2408 Neubauprojekt, das größer als 20 Wohneinheiten ist, 30 % geförderte
2409 Wohnungen gebaut werden.
- 2410 • die Milieuschutzsatzung für das Severinsviertel beschlossen.
- 2411 • ein kommunales Wohnungsbauförderungsprogramm für öffentlich geförderten
2412 Wohnungsbau beschlossen.
- 2413 • den Ankauf von Belegungsbindungen beschlossen.
- 2414 • die GAG mit dem Kauf und der Sanierung von 1200 Wohnungen in Chorweiler
2415 betraut.
- 2416 • ein Pilot-Bauprojekt in Holzbauweise initiiert.
- 2417 • uns für eine Weiterführung und Verschärfung der Kölner
2418 Wohnraumschutzsatzung innerhalb des gesetzlich vorgegebenen Rahmens
2419 eingesetzt – diese ist nun auch auf den Schutz von Eigentumswohnungen und
2420 Einfamilienhäuser ausgedehnt.
- 2421 • mit einer von uns initiierten Kampagne auf Zweckentfremdung von Wohnraum
2422 aufmerksam gemacht.
- 2423 • die Mietergenossenschaft Kalscheurer Weg e. G. bei ihrer Gründung
2424 unterstützt und den Weg durch Direktvergabe für eine integrative
2425 Siedlungserweiterung der sog. „Indianersiedlung“ in Zollstock geebnet.

2426 Unsere Grünen Ziele für Köln

2427 Wir werden ...

- 2428 • uns dafür einsetzen, dass das kommunale Wohnungsbauförderprogramm der
2429 Stadt Köln endlich ausgeschöpft wird und auch für preisgedämpften, d. h.
2430 bezahlbaren Wohnungsbau genutzt werden kann.
- 2431 • jährlich mindestens so viele öffentlich geförderte Wohnungen bereitstellen
2432 wie aus der Sozialbindung herausfallen.
- 2433 • gemeinwohlorientierten Wohnungsanbieter*innen, wie Genossenschaften oder
2434 sozialen Wohnprojekten, bei der Vergabe von Bauflächen und
2435 Wohnungsförderung Vorrang gewähren.
- 2436 • die Vergabe von Grundstücken auf Grundlage eines Konzeptes
2437 (Konzeptvergabe) als wichtiges Instrument weiter ausbauen – nicht wer am
2438 meisten Geld für ein Grundstück zahlen kann, erhält den Zuschlag, sondern
2439 die beste Idee für das Gemeinwohl.
- 2440 • bei Neubauvorhaben darauf achten, dass flexible Grundrisse realisiert
2441 werden, die die spätere Teilung oder auch Zusammenlegung von Wohnungen

- 2442 ermöglicht, wobei es um Flexibilität in beide Richtungen geht: Wohnungen
2443 können kleiner, aber auch größer werden, z. B. Beispiel bei Bedarf von
2444 Familien, WGs oder Patchwork.
- 2445 • das Angebot an Wohnungseinheiten für gemeinschaftliches und
2446 generationenübergreifendes Wohnen sowie an barrierefreiem Wohnraum, an
2447 Single-Wohnungen und an studentischem und altersgerechtem Wohnen ausbauen.
 - 2448 • den Anteil öffentlich geförderter und langfristig gemeinwohlorientierter
2449 Wohnungen erhöhen, welche möglichst in allen Stadtteilen angesiedelt
2450 werden sollen.
 - 2451 • das „Kooperative Baulandmodell“ weiterentwickeln, wobei der Anteil an
2452 sozialgebundenen Wohnungen auf 50 % erhöht werden und es außerdem 20 %
2453 preisgedämpftem Wohnraum geben soll.
 - 2454 • die Anzahl der Milieuschutzsatzungen erweitern.
 - 2455 • die Gründung mindestens eines neuen Trägers oder einer neuen
2456 gemeinwohlorientierten Gesellschaft für spezielle Bauprojekte fordern, die
2457 einen hohen Anteil geförderten und bezahlbaren Wohnraum zum Ziel haben.
 - 2458 • das Vorkaufs- und Wiederkaufsrecht der Stadt ausweiten und kompromisslos
2459 durchsetzen, um damit Spekulation einzudämmen.
 - 2460 • gegen Leerstand, Verwahrlosung und illegale Umnutzung von Wohnraum in
2461 Gewerbe, wie etwa bei der Vermietung an Tourist*innen durch Airbnb,
2462 vorgehen.
 - 2463 • uns dafür einsetzen, die Kölner Wohnraumschutzsatzung zu verschärfen –
2464 dazu braucht es eine Erweiterung des Wohnungsaufsichtsgesetzes des Landes
2465 NRW, worin die Möglichkeit einer Registrierungspflicht für alle
2466 Anbieter*innen und Bewerber*innen von Ferienwohnungen enthalten sein muss
2467 und eine erhebliche Erhöhung der Strafgebühren.
 - 2468 • eine Aufwertung der Wohngebiete in den Außenbezirken durch verbesserte
2469 Infrastruktur, wie z. B. eine gute ÖPNV-Anbindung.
 - 2470 • die Möglichkeit einer kommunalen Mietpreisbremse prüfen.
 - 2471 • uns für einen qualifizierten Kölner Mietspiegel einsetzen, der nach
2472 wissenschaftlichen Kriterien erstellt wird.
 - 2473 • weiterhin das Kölner Wohnungsamt unterstützen, das gegen vorgetäuschten
2474 Eigenbedarf oder absichtliche Verwahrlosung von Wohnungen vorgeht.

2475 Wohnungslosigkeit

- 2476 Wie viele Menschen tatsächlich in Köln auf der Straße leben, darüber gibt es
2477 keine validen Zahlen. Die Gesamtzahl der von der Stadt Köln untergebrachten und
2478 betreuten wohnungslosen Menschen mit Sozialhilfeanspruch lag 2017 bei rund 6000
2479 Personen. Die Schätzungen lagen 2017 bundesweit bei 32.000 Personen (8 %). Auch
2480 zu Kindern und minderjährigen Jugendlichen in prekären Wohnverhältnissen oder

2481 alleinlebenden Kindern ohne feste Unterkunft gibt es keine gesicherten Zahlen.
2482 Ein Leben auf der Straße ist mit physischen und psychischen Erkrankungen
2483 verbunden. Insbesondere Frauen sind aufgrund unterschiedlicher Problemlagen wie
2484 Gewaltbetroffenheit oder besondere Abhängigkeitsverhältnisse von verdeckter
2485 Obdachlosigkeit und verschiedensten Krankheitsbildern betroffen.

2486 Unsere Grüne Vision für Köln

2487 Wir wollen...

- 2488 • dass jeder Mensch in unserer Stadt Zugang zu bezahlbarem Wohnraum hat.
- 2489 • dass niemand auf der Straße leben muss und jeder Mensch in unserer Stadt
2490 ein Dach über dem Kopf hat.
- 2491 • obdachlosen Menschen Unterstützung und Hilfen in Form von
2492 niedrigschwelligen Angeboten ermöglichen.

2493 Unsere Grünen Erfolge in Köln

2494 Wir haben ...

- 2495 • durch einen Zuschuss dafür gesorgt, dass der Mittagstisch in der
2496 Begegnungs- und Beratungsstelle „Vringstreff“ in der Südstadt für Menschen
2497 mit und ohne Wohnung gesichert wurde.
- 2498 • den „Housing First“-Ansatz als weiteren Baustein im Hilfesystem über den
2499 städtischen Haushalt implementiert, wobei obdachlosen Menschen ohne
2500 vorherige Erfüllung von Bedingungen, wie die Feststellung der
2501 Wohnfähigkeit, eine reguläre Wohnung zur Verfügung gestellt wird.
- 2502 • gemeinsam mit unserem Sozialdezernenten die sog. „Humanitären Hilfen für
2503 Menschen aus Ländern der EU-Osterweiterung“ installiert, denn zugewanderte
2504 Menschen aus den osteuropäischen Ländern auf der Suche nach Arbeit stehen
2505 vor besonderer Gefährdung und ohne Anspruch auf Sozialleistungen droht
2506 ihnen häufig ein Leben in Armut, schlimmstenfalls Obdachlosigkeit und
2507 Verelendung.
- 2508 • mit dem Angebot der „Humanitären Hilfen“ ein ganzjähriges Übernachtungs-
2509 und Versorgungsangebot für Obdachlose mit medizinischer Grundversorgung in
2510 der „zentralen Anlauf- und Beratungsstelle Vorgebirgsstraße“ geschaffen.
- 2511 • die niedrigschwellige Obdachlosenhilfe der „Überlebensstation Gulliver“
2512 erweitert, weitere Streetworker*innen und Sprach- und Kulturmittler*innen
2513 eingesetzt und ein Budget für den mobilen Gesundheitsdienst eingerichtet.

2514 Unsere Grünen Ziele für Köln

2515 Wir werden ...

- 2516 • dafür sorgen, dass immer mehr Menschen regulären Wohnraum beziehen können.
- 2517 • den Housing-First-Ansatz auch weiterhin nach Kräften unterstützen.
- 2518 • die Stadt Köln und die freien Träger im Ausbau der vorbildlichen
2519 vielfältigen Obdachlosenhilfen weiter unterstützen.
- 2520 • Übernachtungsangebote als Schutzräume speziell für Frauen im
2521 Rechtsrheinischen von Köln einrichten.